

1,80 Euro davon 90 Cent für den/die Verkäufer/in

fiftyfifty

Obdachlose von der Straße lesen.

POMPÖÖS!
Harald Glöckler
im Interview

Geld

24 Stunden ohne Geld
Selbstversuch

Wer trägt die Schuld?
Weltwirtschaftskrise

Bist du ein Bonze?
Quiz



KOSTENLOS:
fiftyfifty digital
1/2011 – 8/2012





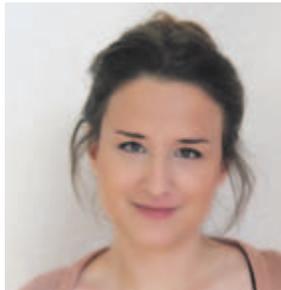
Katarina Radović



Nadine Herman



Sophia Karlsson



Julia Bauer



Janina Richter



Sina Herrmann



Luisa Vossebrecher



Liebe Leserinnen und Leser,

wer kann sich heutzutage schon vorstellen, ohne Geld zu leben? Nicht ohne Grund heißt es „Geld regiert die Welt“. Doch lässt sich Glück mit Geld kaufen? Wie viel kostet unser Leben? Und die Liebe? Alles hat seinen Preis. Was nichts kostet, das ist auch nichts. Dabei gibt es Möglichkeiten ohne Geld auszukommen. Man muss beispielsweise nicht teuer einkaufen gehen. Unsere Fotostrecke im Magazin zeigt Mode aus Kleiderkammern des Deutschen Roten Kreuzes und der Caritas. Und dann gibt es noch das Couchsurfing. Übernachten ohne Münzen, Scheinchen und Plastikkarten.

Der Trend zu einem Leben ohne Geld wird immer größer. Alternative Lebensformen wie Kommunen sind uns allen bekannt. Einzelpersonen führen ihr Leben vollkommen geldlos. Bewusst und mit Absicht. Diese Menschen kommen kein einziges Mal mit Geld in Berührung.

Kein schneller Coffee-to-go, kein spontanes Aufheiterungs-Shopping. Dafür ein knurrender Magen und die Angst vor der Frage: Wo soll ich heute Nacht schlafen? Wir AMD-Studentinnen, die diese Zeitung für Sie geschrieben und gestaltet haben, starteten einen Selbstversuch: 24 Stunden ohne Geld, Handy und so ziemlich Allem, was in unserer heutigen Konsumgesellschaft als wichtig empfunden wird. Die große Reportage wird in dieser Sonderausgabe von vielen weiteren Texten und Fotos rund um das Thema Geld begleitet. Welche Rolle spielt Geld in dieser Welt, in Zeiten der Krisen? Lassen Sie sich ein auf schockierende Interviews, lustige Fakten, interessante Geschichten und anregende Ideen!

Kfz-Sachverständigen- und Ing.-Büro Renken

Mobil: 0178 – 163 68 82

In Auftraggeber Kfz

- Hauptuntersuchungen
- Änderungsabnahmen
- Oldtimergutachten
- Gas-System-Einbauprüfungen

- Kfz-Schadengutachten
- Kfz-Wertgutachten
- Gebrauchtwagenbewertung
- Gasprüfungen (ZVG-verst)
- UVV-Prüfungen
- Arbeitssicherheit

Das Team für Lebensqualität

Pflege- und Beratungs-

Team

Ralf Hansen

Bundesweit erster qualitätsgeprüfter und zertifizierter ambulanter Pflegedienst nach:

- Krankenpflege
- Nachtpflege
- Kostenl. Beratungen

Telefon.: 0211 - 600 5200

Gumbertstr. 91 - 40229 Düsseldorf

Wer trägt die Schuld?*Weltwirtschaftskrise*

04 - 05

Bist du ein Bonze?*Quiz*

08 - 09

Couchsurfing*Umsonst durch die Welt reisen*

10 - 11

Was kostet die Liebe?*Interview mit einer Prostituierten*

14 - 15

Geldfälschung*Wenn aus Langeweile, schnelle Kohle wird*

16 - 17

Armer Sohn*Kurioser Konsum*

20 - 21

Boutique Kleiderkammer*Fotostrecke „low budget - high quality“*

22 - 29

Fragen kostet nichts*Selbstversuch: 24 Stunden ohne Geld*

31 - 33

Wer wird Millionär?*Mit Glücksspielen reich werden*

34 - 35

Eine Hure, die niemals schläft.*Filme und Geld*

36 - 37

Außerdem*Von Kunststücken und schönem Schein 06 Titel nach Maß 07**Alternatives Leben 12 Blüten Spritzen Gebären Verticken 18**Glück ist machbar 19 Straßenmusiker 21 Zeig mal her!**33 Die 5 teuersten 37 Geldwäsche 38*

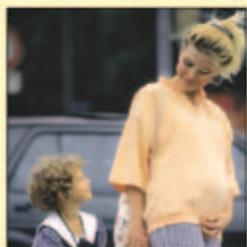
Es ist ein spannendes Projekt, bei dem sich Modestudentinnen mit dem Thema Geld auseinandersetzen. Ich weiß aus eigener Erfahrung, was es heißt, mit Mode Geld zu verdienen. Es ist nie leicht, seinen Weg zu finden. Meinen herzlichen Glückwunsch, dass es den Mädchen gelungen ist, viele der Facetten des Geldverdienens aufzuzeigen und journalistisch zu verarbeiten. Ich wünsche dieser Sonderausgabe der *fiftyfifty* viel Erfolg!

Euer

Mütter mit kleinen Kindern brauchen Zeit ...

für Einkauf, Arztbesuch, Behördengang und vieles mehr. Auch Frau S. könnte Ihre Unterstützung gut gebrauchen.

Haben Sie Zeit für die ehrenamtliche Betreuung von Kindern?



Zum Beispiel einmal wöchentlich für 2-3 Stunden.

Wir beraten und begleiten Sie.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96-186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



Guter Schulabschluss = bessere berufliche Chancen

Das wünschen sich auch Sarah K. und ihre Freunde.

Sind sie bereit, Mädchen / jungen Frauen in unseren Wohngruppen und Kindern in ihren Familien ehrenamtlich **Nachhilfe-Unterricht** zu erteilen? Z.B. einmal wöchentlich je 1-2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).



Wir beraten und begleiten Sie
Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



Krise

Finanzkrise

Textkrise

Europakrise

Bankenkrise

WOM

WOM

Kopfkrise

Wer hätte das gedacht: Schlimmer geht immer. Nach 2009 haben wir nicht geglaubt, dass es der Weltwirtschaft noch schlechter gehen kann. Die Auswirkungen auf Europa machen sich jetzt erst richtig bemerkbar. Nach wie vor ist Weltwirtschaftskrise. Auch wenn man es in Deutschland nicht richtig merkt. Die deutsche Wirtschaft boomt, die Arbeitslosenzahlen sinken. Aber der Boden unter unseren Füßen wackelt gewaltig. Griechenland steht vor dem Staatsbankrott. Italien, Spanien, Portugal und Irland folgen dicht dahinter. Selbst die USA, Japan oder andere Wirtschaftsmächte sind bis an den Rand verschuldet. Ängste dominieren die Märkte, die Banken, die Familien, die Bürger. Wird Griechenland in der Euro-Zone bleiben? Reicht der Rettungsschirm für die kriselnden Euro-Länder aus? Wie geht es weiter?

Fragen über Fragen, – aber leider auch Antworten über Antworten – und wieder Fragen über Fragen. Wir haben mal nachgefragt bei den Leuten, die die Krise am meisten betrifft. Beim Ottonormalverbraucher, beim Menschen von nebenan, bei den Leuten auf der Straße. Jeder hatte eine eigene Geschichte. Und den Senf gab es von uns gratis dazu. Wir führten Krisengespräche und fielen von einer Krise in die nächste.

Carolin V. (22), Studentin auf Lehramt

„Die Gelder wurden an den falschen Stellen ausgegeben und an den falschen Stellen eingespart – gerade in Griechenland wird der Sparkurs nicht konsequent durchgezogen.“

Aha, die Griechen sind also schuld! Restlos verschuldet, faul und verbeamtet. So lautet gemeinhin der Vorwurf. Zugegeben: 70% der Angestellten sind bei staatlichen Behörden beschäftigt, sie haben ein extremes Haushaltsdefizit und etwa 370 Milliarden Euro Schulden. Man kann davon ausgehen, dass das Sparen nicht in Griechenland erfunden wurde. Ein Rettungsschirm nach dem anderen, Schuldenschnitt oder doch der Euro-Austritt!?! Aber die weiterführende Frage wäre hier: Wer gab Griechenland eigentlich die Kredite? Was haben sich die Griechen eigentlich gekauft? Deutsche Panzer? Daran könnte man wirklich sparen. Und wo beginnt sparen und wann fängt man an, die Luft abzuschneiden?

Karl-Heinz B. (53), Arzt

„Die Wirtschaftskrise hat sich beruhigt, doch die Finanzkrise scheint anzuhalten. Neben vielen Ursachen spielt auch der Konkurrenzkampf zu Asien – Japan und China – eine große Rolle. Die Länder wachsen von Jahr zu Jahr und sind eine große Konkurrenz.“

Aha, die Chinesen sind also schuld! Die Bevölkerungsdichte ist hoch, die Geburtenrate wird kontrolliert und die Wirtschaft wächst stetig an. Nette Probleme, die wir hier in der EU nicht kennen. Doch die westlichen Unternehmen tragen dazu bei, dass es China gut geht und eine echte Konkurrenz zu den erstrangigen Wirtschaftsländern bietet. Günstige Produktionskosten locken die Unternehmen an und treiben die Wirtschaft von China voran. Selbstverständlich ist das Land so eine Konkurrenz zur EU vor allem zu Deutschland. Wann übernimmt also China den ersten Wirtschaftsplatz? Und gehen die Chinesen dann zum Deutschen essen?

Gedankenkrise

Schuld? Krise

Max R. (25), Manager

„Die Europakrise ist die Schuld der Politiker und deren verzweifelter Versuch, alle noch so unterschiedlichen Länder gleich zu machen und deren nationale Identität zu rauben. Das ist ein Himmelfahrtskommando und wird nie funktionieren.“

Aha, die EU-Politiker sind also schuld! Unentschlossen, nachgiebig und inkonsequent. Die starken Länder der europäischen Union wie Deutschland schaffen mit einer relativ starken Wirtschaft das Geld an, sodass es Griechenland wieder ausgeben kann. Mit einem Rettungsfond über 700 Milliarden Euro versucht der Zusammenschluss der Mitgliedsstaaten, die Krisenländer finanziell zu unterstützen. Mit diesem Geld stehen alle EU-Länder gemeinsam füreinander ein. Auch Alternativen wurden vorgeschlagen. Die Schulden abschneiden oder der Euro-Austritt Griechenlands. Letzteres rettet vielleicht nicht Griechenland, aber eventuell 20 andere Länder, bei denen Hoffnung besteht. Sinnvoll – oder doch nur ein Himmelfahrtskommando?

Jannis T. (22), Student der Luft und Raumfahrttechnik

„Die Basis aller Krisen ist die Gier und fehlende soziale Verantwortung der Menschen. Mittlerweile ist Konsum deutlich wichtiger, als viele andere Sachen und aus diesem Problem heraus ist die Finanzkrise entstanden.“

Aha, der Konsum ist also schuld! Gier, Überflussgesellschaft und Reichtümer. Die Menschen sind verwöhnt und haben die Möglichkeit, auf nichts verzichten zu müssen. Doch woher kommt dieser unbändige Wille, immer mehr und mehr besitzen zu wollen? Jeder muss das Beste haben und das machen die Banken möglich? Eine Bank baut ihre Existenz auf Krediten auf, die sie an Privatleute und Kleinverdiener vergibt. So führt eine private Krise bei Bürgern zu einer Krise von Banken, und diese wieder zu einer Krise des Landes. Wenn die Kredite nicht zurückgezahlt werden, fehlen der Bank die Gelder. Doch macht es wirklich Sinn die Konsumgier zu stillen und sich in Schulden zu stürzen, um mehr zu besitzen, als andere? Wollen wir zu viel? Und ist weniger nicht mehr?

Florian L. (28), Medizinstudent

„Ich sag nur Spekulationsblase.“

Aha, die Spekulanten sind also schuld! Verkalkuliert, gescheitert und übernommen. Alles begann mit der Immobilienkrise in den Ver-

einigten Staaten von Amerika. Ohne alle Risiken zu bedenken, verteilen die Spekulanten der Banken wahllos Kredite an die Bürger. Wir in Deutschland haben bei Abschluss eines Kredites einen festen Zinssatz zu zahlen. In Amerika jedoch ist dieser variabel und kann je nach Nachfrage und Angebot steigen, bzw. sinken. Die Banken haben sich durch ein Überangebot von Häusern verschuldet und die Zinsen von vier Prozent auf acht angehoben. Diese Rechnung haben die Spekulanten aber ohne die Bürger der USA gemacht. Diese konnten ihre Schulden nicht mehr decken. Sind Schulden die notwendige Schmiere für unsere Wirtschaft?

Ulrike F. (55), Krankenschwester

„Die Probleme ergeben sich aus der Globalisierung.“

Aha, die Globalisierung ist also schuld! Weiter, höher, schneller. Die Gesellschaft ist es gewohnt, dass es nach gewisser Zeit wieder etwas Neues gibt. Innerhalb einer Stunde ist man mit dem Flugzeug in einem anderen Land. Fast überall in der EU kann man mit dem gleichen Geld zahlen, ohne vorher den Umrechnungskurs zu beachten. Die Welt wird kleiner, das Geld knapper und die Luft schlechter. Doch was ist uns der Luxus noch wert, wenn wir hinter die Fassade blicken?

Djamel H. (22), Student Business und Economics

„Rating-Agenturen. Rating-Agenturen kümmern sich um EU-Unternehmen und schlagen Profit heraus. Diese downgraden Länder ohne handfeste Wirtschaft.“

Die Rating-Agenturen sind schuld! AAA, BBB, CCC - das Wirtschafts-Alphabet. Eine Rating-Agentur bewertet die Kreditwürdigkeit eines Landes oder eines Unternehmens. Die Gesamtbeurteilung erfolgt mit der Einordnung auf einer standardisierten Skala. Danach muss die Agentur nachweisen, dass ihr Beurteilungsverfahren auf der Basis objektiver Kriterien erfolgt und muss unabhängig von politischen und ökonomischen Einflüssen sein. Doch wieso sollten die Agenturen Schuld sein? Ist auf deren Einschätzung eigentlich Verlass? Und wer rated die Ratingagenturen?

Stefan H. (23), Student International Management

„In den verschuldeten Ländern gab es nach der Einführung des Euros eine enorme Lohnsteigerung, die aber nicht mit Arbeitsproduktivität gedeckt werden konnte. Man hat also mehr Lohn ausgeschüttet ohne Produktionsertrag. Die Korruption und Steuerhinterziehung in diesen Ländern sind enorm und auch ein Problem, warum die EU in der Krise steckt.“

Aha, der Euro ist also schuld! EU-Erweiterungen, Vereinheitlichung, Rettungsmaßnahmen. Ist die europäische Union zu lieb? Die EU erweitert ihr Gebiet gerne und selbstverständlich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn neue Länder beitreten. Doch wo ist die Grenze? Und in wie weit nehmen die bereits beigetretenen Länder Schaden daran? Deutschland macht als einziges Land ein wirtschaftliches Plus und versucht den Euro zu erhalten. Werden wahllos Länder aufgenommen, bei denen das Geld zu knapp wird. Der Euro rettet uns schon? **JuB**

Von Kunststücken und schönem Schein

Wie aus Geld Kunst und dann wieder Geld gemacht wird



Drei Männer werfen Geldscheine ins Feuer. Eine Stunde dauert es. Dann ist eine Million Pfund in kleinen Scheinen verbrannt. Die Szenerie aus dem Jahr 1994 ist in Echtzeit verfilmt und als Kunstwerk im internationalen Museum in Stendal ausgestellt. Die Asche des Geldes wurde zu einem Brikett in Form eines Goldbarrens gepresst – und für **eine Million Pfund** verkauft. Von Geld zu Kunst zu Geld.

Es sollte ein Skandal werden: Die britische Popband „The K-Foundation“ hat ihre Million gleich mehreren Personen angeboten – alle schlugen das Angebot misstrauisch ab. Und doch wollten die drei Männer das Geld nicht behalten. Also blieb nur das Feuer und aus einer Laune wurde Kunst. Das Video gilt heute als Meilenstein in dem ewigen Thema Kunst und Geld. Auch heutige Künstler sind fasziniert von dem Gedanken, aus Geld Kunst zu machen. Ein kleiner Rundgang durch eine fiktive Galerie des Geldes.

Geld duftet

In Kerzenform presste die Schweizer Künstlerin Ian Anüll Banknoten. In der Berliner Galerie „Reception“ stand während der Ausstellung unter dem Titel „Geld“ vor allem die ästhetische Wirkung im Vordergrund. Die Kerzen sind für **2500 Euro** zu haben. Kostspieliger allerdings sind die zwei Fläschchen mit dem Titel L’Odeur et l’Argent: Sie enthalten ein blaues Duftwässerchen und geschredderte Schweizer Franken als verflossene Alternativwährung. Ihr Gesamtwert beträgt **5400 Euro**. Nicht nur Geld kann man zu Kunst machen, sondern auch das Portemonnaie: Eine schlichte Geldbörse wird durch den Schriftzug „I Will Not Any More Buy Boring Art“ **550 Euro** wert. Die Berlinerin Annette Weisser präsentiert mit einem schlichten Hologramm einen leeren Geldbeutel (**550 Euro** das Einzelstück). Ironisch, inspirierend, ein bisschen verrückt.

Geld verformt

Den Zusammenhang zwischen Kunst und Geld zeigte die Ausstellung „30 Silberlinge – Kunst und Geld“ in Stendal. Wie wird Geld zu Geld? Es ist und bleibt ein Mysterium. So hat der **20-Euro**-Geldschein einen Papierwert von kaum zwei Cent – eine einfache, mit Öl bestrichene Leinwand

von Edvard Munch ist Millionen wert, wenn nicht sogar unbezahlbar. In „30 Silberlinge“ wird das Geld selbst zum Material: Echte Geldscheine sind nach asiatischer Manier zu Origami-Skulpturen gefaltet, Teebeutel aus einer Pfundnote geformt und Kronkorken in D-Mark-Scheine gewickelt. Wer es makaber will: Dollars zeigen einen Vampir statt des Präsidentenkopfes oder das Porträt eines Ayatollahs mit dem Schriftzug „United States on Islam“.

Geld erzählt Geschichten

Auch die britische Künstlerin Justine Smith hegt eine Vorliebe für Banknoten. Fasziniert vom speziellen Papier, inspiriert von ihrer symbolischen Macht, fokussiert Smith in ihren Arbeiten die jeweilige Herkunft der verschiedenen Scheinchen. Sie erkennt im Design Charaktereigenschaften des jeweiligen Landes. So erzählt Geld nicht bloß von politischen Interessen und Kriegen um Macht und Einfluss, sondern viel mehr die Geschichte des eigenen Staates. Smith benutzt instabile und zerbrechliche Materialien für ihre Werke und Skulpturen. Die Fragilität sieht sie als Ausdruck der Gefahren, die mit Geld seit jeher verbunden gewesen sind: Am fiktiven Wert von Papier hängen menschliche Schicksale.

Geld in unseren Köpfen

Gibt es überhaupt noch Gegenstände, die nichts kosten? Felix Droeses Kunstwerk zum Thema Geld ist nicht aus Geld gefertigt und trifft dennoch den Nagel genau auf den Kopf: Ein Holzstempel mit herausgeschnittenen Großbuchstaben: GELD. Die Buchstaben des Stempels reichen quer über die Seite einer Zeitung. GELD. Eine eindeutige Botschaft. Alles, was wir sehen, wonach wir streben – es kostet Geld. Droeses Werk signalisiert, dass der Geldgedanke zu groß ist, um ihn abzuschalten. Bei der Kunst soll eine Ausnahme gemacht werden. Wer bei ihr an Geld denkt, denkt Böses.

Geld ist Magie, Geld ist Voodoozauber. Ein Geldschein ist immer mehr wert als er ist. Geld lügt und nur die Kunst kommt dieser Lüge auf die Schliche. Es sei denn, sie landet im Aktionshaus. Dort wird sie wieder zu dem, was sie eben nicht sein will: inhaltsleeres, abstraktes Geld. **SoK**



Titel nach Maß

Ein Doktorhut, eine Professur, ein adliger Stammbaum - alles hat seinen Preis

Jedes Buch wird durchgeblättert, jede Zeile durchgelesen, Post-Its werden geklebt, die Texte wurden in allen erdenklichen Farben markiert. Bei den meisten Doktoranden ist das der Fall. Natürlich nicht bei allen. Viele kopieren sich nur die Finger wund. Copy and paste ist jedem ein geläufiger Begriff. Gutenberg ist unser aller Vorbild! Wem das Kopieren allerdings noch zu viel Arbeit ist, der kauft sich einfach einen Dokortitel. Wie wäre es mit einem ordentlichen Dr.h.c.? Die Abkürzung h.c. steht für honoris causa. Honoris causa bedeutet wörtlich übersetzt: ehrenhalber. Und die meisten Titel sind auch aller Ehren wert. Doch ehrenhalber ist nicht gleich ehrenhalber! Hinter so manchem h.c. verbirgt sich eine humoris causa. So sollten Menschen, die mit ihrem drohenden Ableben zu kämpfen haben, sich doch einen Dr.h.c. der Unsterblichkeit für eine einmalige Investition von **150 Euro** zulegen. Johannes Heesters hätte so gesehen diesen Titel eigentlich schon verdient. Oder denken wir mal an Madonna. Mittlerweile könnte sie sich auch gut den Titel Dr.h.c. der Göttlichkeit zulegen. Zumindest was ihr Bankkonto betrifft, schwebt sie schon seit langem über dem Olymp. Den Dr.h.c. der Motivation hat keiner mehr verdient als der allseits bekannte Versicherungsvertreter Memet E. Göker. Für jede Gemüts- und Stimmungslage, für jeden Charakter einen eigenen Titel: Dr.h.c. der Ängstlichkeit, Dr.h.c. des Übergewichts und Dr.h.c. Stracciatella. Die letzten drei Titel gibt es leider noch nicht. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Ein Dokortitel öffnet Türen und bietet Chancen bei der alltäglichen Karriere! Überlegen sie doch ein Mal: Was für ein Doktor-Typ sind sie? Für Träumer und Sternegucker, hat die *fiftyfifty* die ultimative Empfehlung: Dr.h.c. der Ufologie. Und bevor sie nachfragen: Diesen Titel gibt es wirklich! **NaD**

INVESTITIONEN MIT GROSSER WIRKUNG

- ◆ HEIZUNG
- ◆ LÜFTUNG
- ◆ KLIMA
- ◆ SANITÄR



www.wtk-waermetechnik.de

Obergath 126 · 47805 Krefeld · Tel. 02151 31950

silberberger.lorenz

kanzlei für arbeitsrecht – düsseldorf

gewerkschaftlich orientiert – fachlich kompetent – engagiert

wir beraten und vertreten beschäftigte, betriebs-, personal-, gesamtbetriebs-, konzernbetriebs- und eurobetriebsräte, gewerkschaften und arbeitnehmervertreter im aufsichtsrat

unsere kooperationspartner in münchen:

seebacher.fleischmann.müller – kanzlei für arbeitsrecht – www.sfm-arbeitsrecht.de

grabenstraße 17 · 40213 düsseldorf · fon 0211 550 200
kanzlei@sl-arbeitsrecht.de · www.sl-arbeitsrecht.de
 Dr. Uwe Silberberger | Dr. Frank Lorenz | Jörg Towara

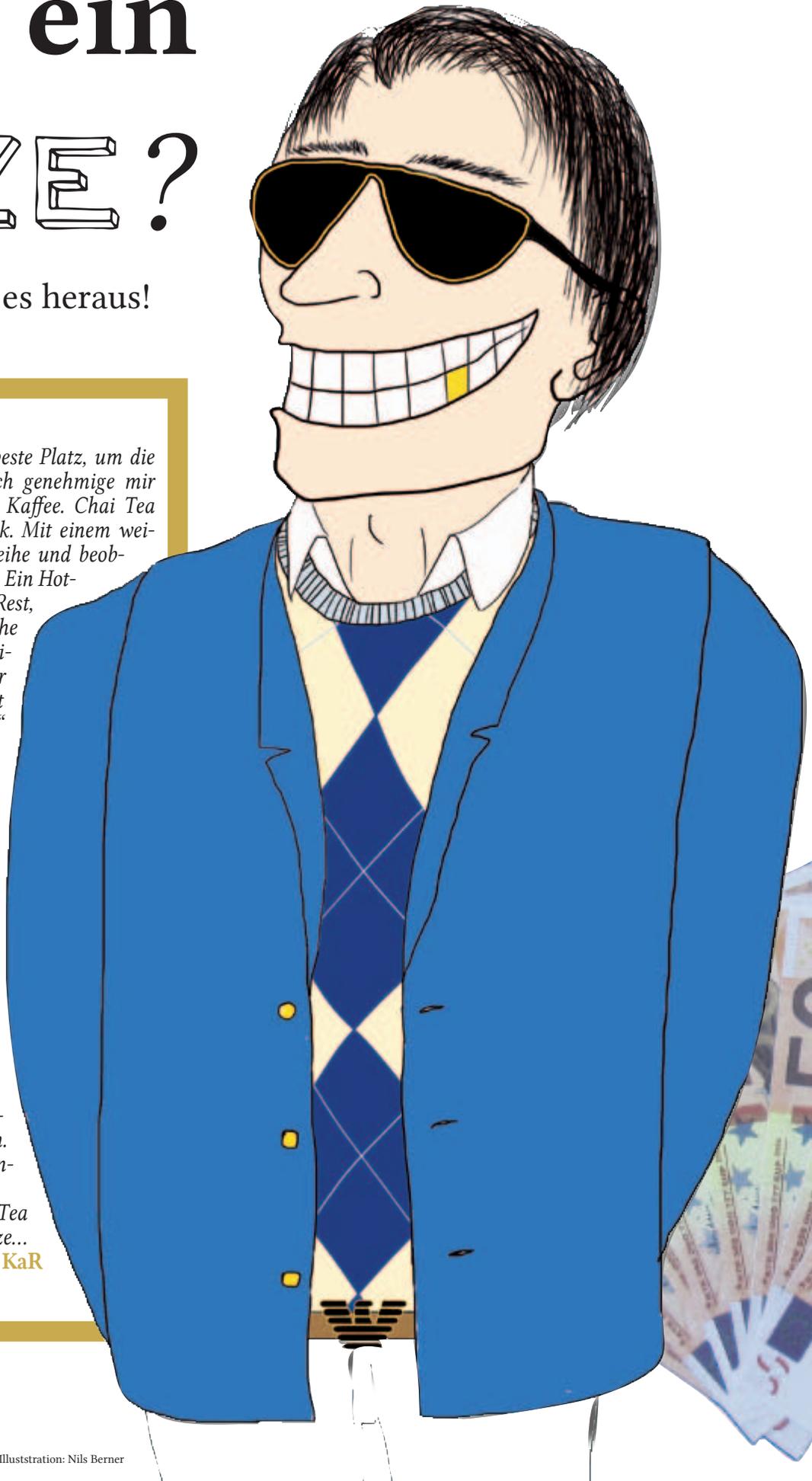
Bist du ein BONZE?

Mache den Test und finde es heraus!

Königsallee. Starbucks. Mittagszeit: Der beste Platz, um die Schickaria Düsseldorfs zu beobachten. Ich genehmige mir einen Kaffee. Nicht einen stinknormalen Kaffee. Chai Tea Latte, nennt sich das heiße Super-Getränk. Mit einem weißen Becher setze ich mich in die erste Reihe und beobachte. Prada auf der Ecke, Gucci nebenan. Ein Hot-spot. Nicht nur für mich. Auch für den Rest, der hinter mir sitzt und genau das gleiche tut. Beobachten. Gerade einmal zwei Minuten vergehen. Und schon zeigt sich der erste „Bonze“. Ich mache ein Foto. So sieht er aus: klassisches Poloshirt, von „Lacoste“ oder „Ralph Lauren“, in einem knalligen Giftgrün. Die Firma konnte ich nicht genau erkennen. Zu schnell ging er an mir vorbei. Dazu trägt er eine enggeschnittene Chinohose. Nicht zu vergessen: die Segelschuhe „Boat Shoes“ von „Timberland“. Der Cardigan um die Schulter gelegt. Ein guter Jackenersatz. Könnte auch noch frisch werden. Bei den deutschen Witterungsverhältnissen weiß man ja nie. Dabei wird der Cardigan einfach über das Poloshirt angezogen, sodass der Kragen des Shirts sichtbar ist. So sieht der klassische „Bonzen-Schnösel-Style“ aus, den ich in einer halben Stunde mindestens 15 Mal gesichtet habe. Ich könnte noch weitere Stunden in der ersten Reihe verbringen. Vielleicht wird es mein neues Hobby: Bonzen ansehen.

Leider ist mein Becher leer. Noch ein Chai Tea Latte? Lieber nicht. Ich bin doch kein Bonze...

KaR



1. In welcher Art von Haus lebst du?

- Mietwohnung (3 Punkte)
- Einfamilienhaus (1 Punkt)
- Villa (4 Punkte)
- Weder noch (2 Punkte)

*Stimmt das?***2. Wie viel Geld steht dir monatlich zur Verfügung?**

- 100- 200 Euro (2 Punkte)
- 200- 400Euro (1 Punkt)
- 400- 500 Euro (3 Punkte)
- Mehr als 1000 Euro (4 Punkte)

*Hast du übertrieben?***3. In welchen Läden shoppst du am liebsten?**

- H&M, Zara, Jack & Jones (3 Punkte)
- KIK oder TEDY (1 Punkt)
- Unterschiedlich (2 Punkte)
- Nur Designerläden (4 Punkte)

*Bist du dir sicher?***4. Wie viel Geld gibst du monatlich für Shopping aus?**

- Weniger als 50 Euro (1 Punkt)
- 50 - 100 Euro (3 Punkte)
- 150 - 250 Euro (4 Punkte)
- Mehr als 250 Euro (2 Punkte)

*Hast du gelogen?***5. Wie würdest du deinen Look beschreiben?**

- Sportlich, natürlich (2 Punkte)
- Klassisch, elegant (4 Punkte)
- Individuell, auffällig (2 Punkte)
- Praktisch, gemütlich (1 Punkt)

*Denkst du das wirklich?***6. Dein bester Freund / deine beste Freundin klaut dir deinen Style. Was machst du?**

- Ich ärger mich total über diesen miesen Style-Klau und kündige die Freundschaft. (3 Punkte)
- Ist mir egal, jeder kann tragen, was er möchte. (2 Punkte)
- Das geht überhaupt nicht. Schließlich will ich ja im Rampenlicht stehen. (4 Punkte)
- Ich finde es vollkommen in Ordnung und sehe es als ein Kompliment an. (1 Punkt)

*Hast du nicht auch den Style geklaut?***7. Bekommst du oft Komplimente?**

- Ja klar, bei meinem Aussehen. (4 Punkte)
- Nicht oft, aber wenn, dann freue ich mich darüber (2 Punkte)
- Ab und zu, aber dann fühle ich mich peinlich berührt. (3 Punkte)
- Nein, nie. (1 Punkt)

*Brauchst du Bestätigung?***Auswertung****2-10 Punkte**

Der Individualist: Er legt gar keinen Wert auf Top-Styling geschweige denn darauf, was In und Out ist. Er trägt das, was ihm gefällt und lässt sich nicht von den Trends beeinflussen. Er ist auf jeden Fall kein Bonze und will auch nie einer werden. Für ihn ist das „Bonzen-Gehabe“ reines zur Schau stellen. Leuten, die mit ihrem Wohlstand protzen, geht der Individualist aus dem Weg.

8-16 Punkte

Der Hobbystyler: Er legt viel Wert auf gutes Styling, dennoch würde man ihn nicht als einen Bonzen beschreiben, da er neben hochwertigen Läden auch gerne in kommerziellen Läden einkaufen geht. Er freut sich immer wieder über ein Schnäppchen. Der „Mittelständige“ geht in verschiedenen Läden einkaufen und konsumiert das, was ihm gefällt. Darüber hinaus prahlt er nicht mit seinen neuen Errungenschaften herum, sondern freut sich selber darüber.

16-24 Punkte

Der Normalo: Er legt zwar viel Wert auf seine Kleidung, aber für ihn gibt es andere Prioritäten. Viel Erfolg in der Zukunft und Gesundheit stehen für ihn an erster Stelle. Natürlich liebt er, wie jeder, das tägliche Ausgehen mit seinen Freunden. Muss aber nicht immer „overdressed“ oder top gestylt los ziehen. Gerne trägt er auch mal das Casual Outfit für abends und hat nicht unbedingt die Intention, in der Menge aufzufallen.

24-28 Punkte

Der Bonze: Er legt viel Wert auf gutes Aussehen und Top Styling. Am liebsten geht er in hochwertigen Läden einkaufen und stellt sein Wohlsein zur Schau. Gerne auch mal über das Limit hinaus, gibt er viel Geld aus. Wichtig: Er besitzt die neuesten Klamotten und kann diese in der Öffentlichkeit präsentieren.

Couchsurfing ist die neue Art zu Reisen. Statt in schicken Hotels übernachtet man auf der Couch wildfremder Menschen aus aller Welt. Umsonst. Das ist nichts für Couchpotatoes.

Wie man sich bettet, so

Ding Dong. Es klingelt. Aufregung. Wer auf der anderen Seite der Tür steht - quasi ungewiss. Im Internet hieß es, es sei ein 25-jähriger peruanischer Student. Bei der Bewertung bekam er vier Sterne. Die Klinke wird heruntergedrückt. Die Tür öffnet sich langsam. Ein freundliches Lächeln begrüßt ihn.

Tobias W. ist einer von vielen tausend Menschen, die über das Internetportal „Couchsurfing“ durch die Welt reisen und das fast umsonst. Mit ein paar Klicks meldet man sich in der über drei Millionen Mitglieder starken Community an, tippt sein Wunschreiseziel ein und sucht sich seine Couch. In einem großen Portal stellen sich die Mitglieder vor, die einen Schlafplatz suchen oder zu vergeben haben. Über Fotos und Beschreibungen kann man sich dann einen ersten Eindruck über sein One-Night-Domizil machen. Couchsurfer, die schon vor einem dort waren, können Sterne und Bewertungen über den Schlafplatz auf der Internetseite hinterlassen, wodurch kleine Rankings entstehen, die die Schlafplatzsuche erleichtern. Klingt ganz einfach - ist es auch!

Gegründet wurde das Ganze im Jahr 2003 von Casey Fenton. Wie er auf die Idee kam? Per Zufall kam er damals vor einer teuren Islandreise an eine E-Mail Liste mit 1.500 Adressen von Studenten in Reykjavík. Jede einzelne mailte Fenton damals an und fragte, ob er bei ihnen auf der Couch übernachten dürfte. Schon wenig später soll er hunderte Antworten zurückbekommen haben. Das war der Startschuss für das Couchsurfing.

Couchsurfing erobert die Welt



Innerhalb weniger Jahre entwickelt sich Couchsurfing zu einem boomenden Non-Profit Geschäft. Mit einer zunehmenden Mitgliederzahl von 15.000 neuen Usern die Woche erfreut sich die günstigste Art des Reisens wachsender Beliebtheit. In einem Interview sagte Casey Fenton einmal, dass er die Welt kleiner machen wolle. Geschafft. Mittlerweile kann man in 246 Ländern und 81.500 Städten auf fremden Couchen seine Nächte verbringen. Der Altersdurchschnitt der Surfer liegt bei 28 Jahren. Couchsurfing ist also nur etwas für junge Leute? Nein. Das Portal bedient so gut wie alle Altersgruppen. Rund 11 500 Mitglieder sind

zwischen 60 und 69 Jahre alt.

Es muss nicht immer eine Couch sein. Manchmal ist es eine Luftmatratze im Flur, manchmal ein bequemes Ausziehsofa, manchmal nur eine Hängematte zwischen zwei Palmen. Kaum zu glauben, aber mit viel Glück kann man auch mal ein schickes Gästezimmer in einem Penthouse in Los Angeles erwischen.

Javier bittet Tobias hinein. Sofort nimmt er ihm seine Jacke und seinen vollgepackten Rucksack ab. Dann folgt eine kleine Führung durch die Mini-Wohnung. Blau verblasster Teppichboden, zusammengewürfelte Möbel, Poster von Bob Marley an den Wänden. Sein Schlafplatz: eine kleine graue Ausziehcouche im Wohnzimmer. Der Stoff der Couch ist schon ein bisschen abgenutzt und die Kissen durchgesessen, doch für ein paar Nächte wird er gut darauf schlafen können. Das Zimmer ist vollgestopft mit Büchern, Musikinstrumenten, Kisten und Regalen, aber er fühlt sich wohl. Es hat etwas heimeliges. Hier bleibt er gerne für eine Nacht.

Couchsurfing bringt die Menschen näher zusammen. Unser Vertrauen ineinander wird wieder gestärkt. 95 % positive Erfahrungsberichte beweisen, dass hinter fremden Türen nicht immer gleich Mord und Totschlag herrschen. Außergewöhnliche Erfahrungen, andere Kulturen und interessante Bekanntschaften. Couchsurfer aus aller Welt sind begeistert. Ohne diese Art zu reisen, hätten sie wohlmöglich nie so einen weiten Blick über den Tellerrand wagen können.

Dominik und Marvin, beide 24 Jahre alt, beide BWL-Studenten aus Bonn, haben Rio de Janeiro weit ab vom buntem Karneval und Touristenpartys kennengelernt. Sie übernachteten bei einer Großfamilie, mit 18 Familienmitgliedern, bei denen sie um einen großen Tisch saßen und einheimisches Essen genießen durften. Sie tanzten mit zwei hübschen brasilianischen Studentinnen in einer kleinen traditionellen Salsabar, die nur die Einwohner kennen. Sie gingen auf Schnorchelkurs mit einem Künstler, der sein Geld durch Kunst mit Muscheln verdient. Und, und, und. „So lernt man das Land, die Kultur und vor allem die Menschen, die dort leben, viel besser kennen. Man wird Teil dieses Landes, weil die meisten Gastgeber, einem ihr Leben zeigen wollen.“, erklärt Dominik.



surft man.

Illustration: Janina Richter

Grenzenlose Gastfreundschaft



Dieser freundschaftliche Umgang zwischen fremden Menschen macht Hoffnung und ist zukunftsweisend. Man findet Freunde für eine Nacht, für ein paar Tage und manchmal auch für ein Leben. Und so geht man auch miteinander um. Die Gastgeber lassen ihre Surfer alleine in ihrer Wohnung, geben ihnen oft sogar einen Haustürschlüssel. Dass frische Handtücher und Frühstück inklusive sind, ist quasi selbstverständlich und gehört zum guten Ton. Im Gegenzug revanchiert man sich als Gast mit einem traditionellen Abendessen aus seiner Heimat, mit Geschirr abspülen oder Ähnlichem. „Die Menschen haben genug von der Isolation in der Masse und haben keine Lust mehr, immer auf der Hut vor dem Bösen zu sein.“, meinen Dominik und Marvin. „Speziell junge Leute werden immer weltoffener und suchen den Kontakt zu möglichst vielen verschiedenen Menschen.“ Da ist kein Platz für Rassismus oder Diskriminierung. Genauso wie ihre Toleranz wachse auch ihre Hilfsbereitschaft. Die meisten können sich das Reisen in ferne Länder nur durch Projekte wie Couchsurfing finanzieren. Das schweißte zusammen, obwohl man sich nicht kenne.

Nachdem Tobias sich im Bad etwas frisch gemacht hat, spannt Javier ihn sofort ein. Er hat schon viele Pläne gemacht, um seinem Schlafgast sein Dorf zu zeigen. Erst will er sich mit Tobias auf den Weg zum Markt in seiner Heimatdorf machen, auf dem man neben Obst und Gemüse auch viele traditionelle Handwerkskunst finden kann. Später will er ihn auf ein Essen im Restaurant seines Onkels einladen und abends in eine Bar mitnehmen, wo man Bier für 50 Cent trinken kann.

Schwarze Schafe



Doch auch Couchsurfing hat seine Schattenseite. Im März 2009 wurde eine junge Hongkongerin auf ihrer Reise von einem Mann in seiner Wohnung festgehalten und zwei Mal vergewaltigt. Glücklicherweise konnte sie am nächsten Tag entkommen und die Polizei verständigen. Der Mann

wurde daraufhin zu 10 Jahren Haft verurteilt. Doch das ist die Ausnahme. Unzweideutige Sexangebote allerdings, wenn auch harmlos und ohne Gewalt, kommen bei allein reisenden Frauen jedoch von Mal zu Mal vor. Um solchen Vorfällen und Angeboten vorzubeugen und ein Mindestmaß an Sicherheit zu gewährleisten, versucht das Couchsurfing-Portal, durch Transparenz Vertrauen zwischen den Mitgliedern zu schaffen. Im Couchsurfing-Portal kann man sich als User durch seine Kreditkarte im Portal verifizieren zu lassen. Das kostet zwar ein bisschen Geld, je nach Land und Region zwischen **14 bis 25 Euro**, doch um dadurch Gewissheit zu schaffen, wer genau sich in der Community bewegt, sind die meisten bereit, diesen Betrag zu leisten.

Tobias und Javier schlendern gemeinsam durch das kleine peruanische Dorf San Martin. Für den Couchsurfer fühlt es sich an, als verbringe er Zeit mit einem alten Freund. Er und Javier sind auf einer Wellenlänge. Sie lachen viel zusammen. Der Peruaner zeigt dem Gast seine Heimat, seine Welt, die Tobias ohne ihn wohl niemals so hautnah erlebt hätte.

Couchsurfing als Wegweiser



Doch mancher brisanten Situation und auch allen anderen Unabwägbarkeiten zum Trotz: Couchsurfing ist die Reiseart unserer Zeit und der Menschen, die keine Angst vor dem Blick über den Tellerrand haben. Menschen, die alle Facetten des Lebens erleben wollen. Menschen, die Misstrauen und Ignoranz hinter sich lassen und miteinander eine Welt, ein Wir, erschaffen wollen.

Nach drei Tagen ist das Couchsurfing-Erlebnis für Tobias und Javier zu Ende. Tobias zieht es weiter. Was der deutsche Couchsurfer mitnimmt? Eine Menge Erfahrungen, eine peruanische Freundschaft und ein Tattoo auf der Schulter, dass er sich mit Javier zusammen in einem kleinen Tattoostudio am Strand hat stechen lassen.

JaR

Nackt, breitbeinig, schamlos. Acht große, kleine, runde, ovale, knackige, faltige, weibliche und männliche Hintern reihen sich nebeneinander. Eine kühle, kalte Kachelwand unterstreicht das unwohle Gefühl beim Betrachten des Bildes – ein Foto der Bildzeitung von 1967 mit dem Titel „Freie Sexualität und antiautoritäre Erziehung als politisches Manifest“.

Alternatives Leben

DAS LEBEN KOSTET – OB ALLEINE ODER IN EINER KOMMUNE

Die Kommune 1, auch K1 genannt, ist eine Kulturrevolution auf allen Ebenen gewesen. Geschlechterrollen, Kindererziehung, Umgang mit Autoritäten, all das hat die Kommune 1 verändert. Die Wohngemeinschaftsidee wird für eine ganze Generation junger Leute zum Vorbild. Das Gegenmodell zur bürgerlichen Kleinfamilie, ein Leben nach Lust und Laune. Die Gelder wurden alle in eine Kasse gezahlt. Alles wurde geteilt: selbst die Liebe. Man wechselte die Partner im Wochentakt.

Bis heute profitiert die Gesellschaft von dieser Revolution. Jeder hat die Option, sein Leben nach seinen eigenen Bedingungen zu gestalten. Ein alternativer Lebensstil scheint also nicht grundsätzlich schlecht zu sein. Wir sehen es überall auf der Welt, dass ein

strenges Regime die Leidenschaft hervorruft auf die Straßen zu gehen und um ein anderes Leben zu kämpfen. Und derzeit scheint die halbe Welt zu protestieren. Was als berechtigter Protest gegen Unrecht beginnt, schlägt häufig in ungerechtfertigter Gewalt um.

Doch wieso hielt die K1 gerade mal nur drei Jahre!? Gegen Ende herrschte überwiegend Streit. Viele der Kommunarden waren drogenabhängig und haben sich mit dem Geld der Gemeinschaftskasse ihren Konsum finanziert. Andere Mitglieder gingen arbeiten, sodass die Kommune finanziell überleben konnte. Streitereien um Geld können das Ende bedeuten haben. Auch die Sache mit der Liebe stieß an ihre Grenzen: Eifersucht, Streit, Trennung. So leicht war bürgerliches

Besitzdenken nicht zu überwinden. Und traditionelle Partnerschaften haben vermutlich wohl doch viele Vorteile.

Der Kommune-Gedanke scheint erledigt – und ist doch nicht tot zu kriegen. Idealvorstellungen und perfektionierte Lebensweisen findet man überall auf der Welt. Eine der bekanntesten Alternativen zum spießbürgerlichen Leben ist die Wohngemeinschaft im Studium, um sich die hohen Mietkosten in Universitätsstädten einzuteilen. Wer die Erfahrung gemacht hat, in einer WG zu leben, kennt mit Sicherheit den Ärger über einen leeren Kühlschrank. Kleinkariertheit und Kleingeister sind der Tod jeder Kommune. Es lebe die Großzügigkeit. Es lebe die Kommune. Nur beim Kühlschrank hört die Liebe auf

JuB

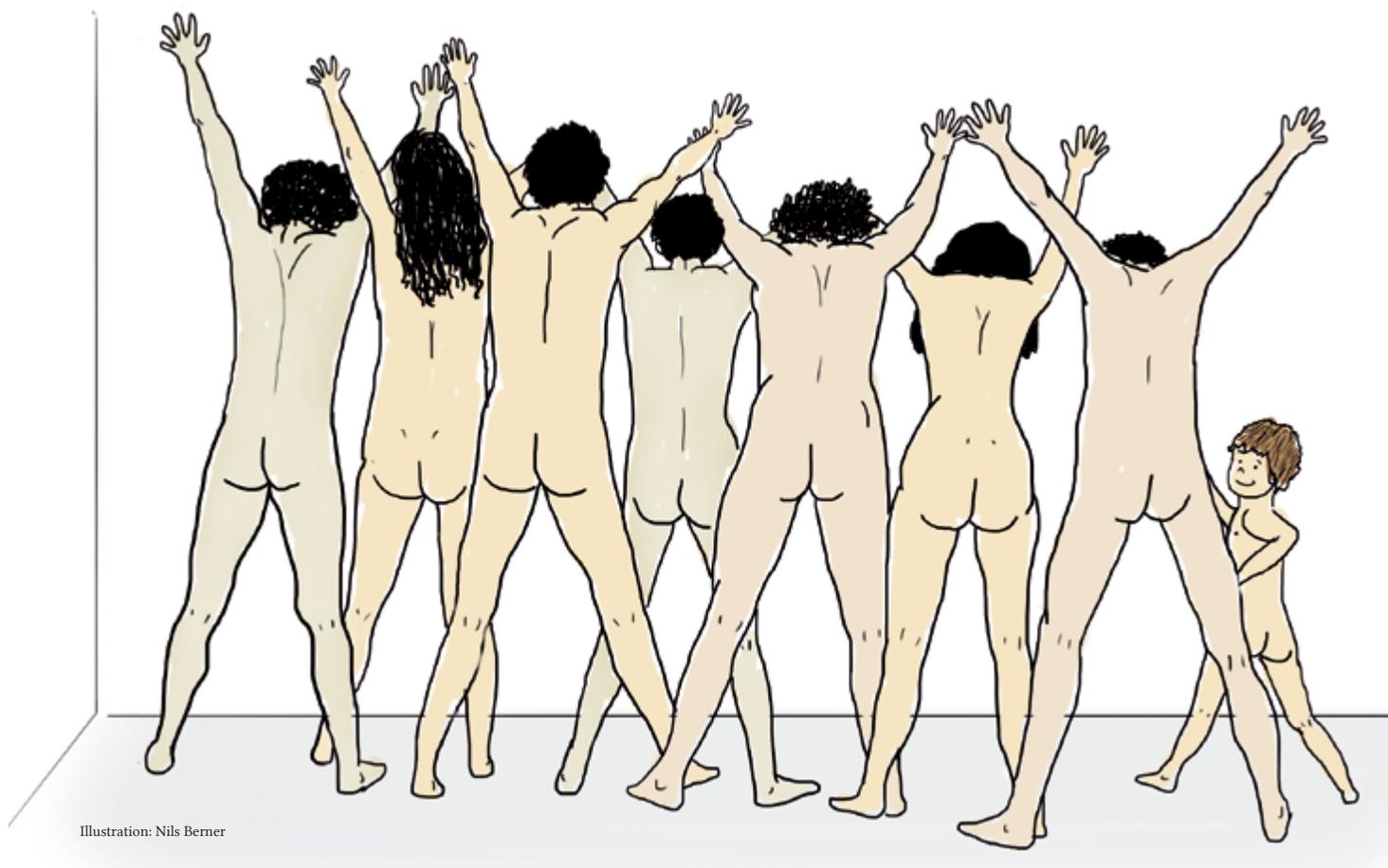


Illustration: Nils Berner

AUTO SERVICE CENTER SUCKEL

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugpflege und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung
Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Eikrather Straße 139
40233 Düsseldorf
Telefon (0211) 175 67 37
Fax (0211) 175 67 38

Heinzelmannchen

2004



Hauptputz? Einkauf? Wäsche reinigen? Pflanzen versorgen?
Kinder betreuen? Haustiere betreuen?
Wird erledigt.

Gumbertstr. 91- 40229 Düsseldorf
Tel.: 0211/600 2000 • Fax: 0211/600 2449

MICHAEL ROTH
Rechtsanwalt

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht

Kühlwetter Str. 49 Tel.: 0211/62 60 44
40239 Düsseldorf Fax: 0211/62 60 47

eMail: RA-M.Roth@t-online.de

Herzwerk Deutsches Institut Krebs
Aktiv gegen Armut im Alter

Glück
lässt sich verdoppeln,
wenn man es teilt.

Unterstützen Sie Herzwerk, engagieren auch Sie sich aktiv gegen Armut im Alter.
Tel. 0211 2299-2000 www.herzwerk-duesseldorf.de

Aikido
Harmonischer Weg
der Lebensenergie
Training für Erwachsene
und Kinder



Aikido Netzwerk
Forum für Bewegung und Kreativität

Am Krahnap 13, 40229 Düsseldorf - Eller
www.aikido-net.de, info@aikido-net.de, 0211-75849450

Jan de Vries
Systemischer Coach und Supervisor



- Persönlichkeits-Entwicklung
- Karriere-Entwicklung
- Team-Entwicklung
- Unternehmens-Entwicklung (KMU)

Fürstenplatz 5
40215 Düsseldorf
Telefon 0211 - 37 21 62
jan.de-vries@t-online.de

www.jan-de-vries.de

MIETER VEREIN Düsseldorf

BERATUNG UND SCHUTZ IN MIET-ANGELEGENHEITEN

Oststraße 47
Tel. 1 69 96-0
www.mieterverein-duesseldorf.de
info@mieterverein-duesseldorf.de

DMB
Deutscher Mieterbund e.V.

Tierschutzverein Düsseldorf e.V.

WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle: Fürstenwall 146, 40217 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 13 19 28
Clara-Vahrenholz-Tierheim: Rüdigerstraße 1, 40472 Düsseldorf, Tel.: (02 11) 65 18 50

Spendenkonto:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf: Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf: Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

TausendundeinBuch
Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmökern.
Lassen Sie sich beraten.
Wir finden für Sie das passende Buch.



TausendundeinBuch, Inh. Petra Lorberg
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675

Die käufliche Liebe

Nutte aus Leidenschaft



Langes, blondes Haar. Volle Lippen. Groß gewachsen mit schönen Kurven. Eine junge Frau, die aussieht, wie ein zum Leben erwachter Männertraum. Das ist sie auch. Sechs mal die Woche von 18.00 bis 2.00 Uhr nachts. Sie ist käuflich. Sie verkauft ihren Körper für Geld. Sie ist eine Nutte. Im Interview erzählt die 25-jährige Celia, wie es ist, männliche Sexfantasien zu erfüllen und was ihr Freund dazu sagt.

Beruf oder Berufung?

Beides irgendwie. Erst war es ein Beruf, den ich mehr oder weniger aus der Not heraus gewählt habe. Dann konnte ich mir keinen anderen Job mehr vorstellen.

Wie kam es dazu?

Naja, nicht jeder hat das Glück, aus einer Familie zu kommen, die einem das Studium finanzieren kann. Da ich damals in einer absoluten Studentenstadt gewohnt habe, waren normale Nebenjobs sehr rar gesät. Das eine kam zum anderen und ich landete im Puff. Zuerst war das komisch für mich. Ich meine, wer möchte schon gerne Nutte sein?

Sex hat mir schon immer Spaß gemacht und ich wusste auch immer, dass ich Männer gut um den Finger wickeln konnte. Damit habe ich also die besten Voraussetzungen um Nutte zu sein. Viele glauben, Nutte sein bedeute, dass man keine Lust auf „richtiges“ Arbeiten hat, es sich einfach machen will und sowieso eine unmoralische, dumme Frau zu sein.

Und wie ist es wirklich?

Auf jeden Fall nicht so schlimm, wie es sich fast alle Frauen vorstellen. Alle Männer, die bisher Kunden bei mir waren, waren sehr freundlich, sehr zuvorkommend und respektvoll. Einige sind anfangs sogar fast schüchtern. Diese Kandidaten muss man dann ein bisschen an die Hand nehmen und ihnen alles zeigen. Viele Männer kommen auch gar nicht, um sich jedes Mal ihre Portion Befriedigung zu holen. Sie genießen es auch oft einfach, mit uns zu kuscheln, in unserem Arm zu liegen und sich mit uns zu unterhalten. Es ist immer wieder erstaunlich wie viele einsame Männer es gibt.

Was ist das für ein Gefühl, käuflich zu sein? Nur das Sexobjekt für eine Nacht?

Das Gefühl habe ich eigentlich nur selten, eben weil ich das Glück habe, so nette Kunden zu haben. Es ist eben mein Job, so sehe ich das. Andere ackern täglich neun Stunden im Büro und ich tue eben das.

Wie teuer bist du denn?

Einen einfachen Blowjob mit Kondom kann Mann bei mir schon für 30 Euro haben. Ohne Kondom kostet dann aber schon 50 Euro. Sexmäßig startet es bei 100 Euro und geht bis 300 Euro. Wobei da auch viel Verhandlungsbasis ist, damit ich auf die verschiedenen Wünsche der Kunden eingehen kann. Natürlich gibt es auch so ein paar Extras oder „Schnäppchen“ sag ich mal.

Gibt es Kunden, die Sie nicht bedienen wollen, beispielsweise, weil Sie sie so abstoßend finden?

Natürlich gibt es immer wieder Männer, mit denen ich lieber nicht schlafen würde, aber das kann ich mir im Bordell nicht aussuchen. Wir können keinen Kunden verweigern. Das Einzige, worüber wir bestimmen dürfen ist, ob wir Oralverkehr ausschließlich mit Kondom anbieten wollen und welche Sexpraktiken uns persönlich zu weit gehen. Wobei sich vieles schlimmer anhört als es ist.

Wo ist deine Grenze?

Ich lasse mich nicht erniedrigend und respektlos behandeln. Auch wenn ich als Nutte, Hure, Prostituierte oder wie man es auch immer nennen möchte dazu da bin, den Männern ihre Wünsche zu erfüllen, sollte doch nie vergessen werden, dass ich eine ganz normale Frau mit Bedürfnissen und Gefühlen bin und eben keine Sexpuppe.

Ist Liebe käuflich?

Echte Liebe ist nicht käuflich. Man kann sie nicht erzwingen, auch nicht mit Geld. Trotzdem kann Geld Liebe möglich machen. Jedenfalls die Idee davon. Keine junge 20-Jährige wäre wohl mit einem über 60-Jährigen zusammen, hätte er nicht die ein oder andere Million auf dem Konto. Kann mir keiner erzählen. Sie lassen ihre Liebe erkaufen. Sie geben den Männern das Gefühl, geliebt zu werden. Wenn beide dadurch doch glücklich sind, wieso nicht? Ähnlich ist es ja bei uns Nutten. Nur dass wir dazu stehen, unsere Liebe oder unseren Körper zu verkaufen. Ich kann einem Mann, egal wie alt und welches Aussehen, wenn auch nur für eine Stunde das Gefühl geben, der begehrteste und meistgeliebte Mann der Welt zu sein. Wenn das Geld stimmt.

Was sagt dein Freund dazu, dass du anderen Männern die sexuelle Erfüllung schenkst?

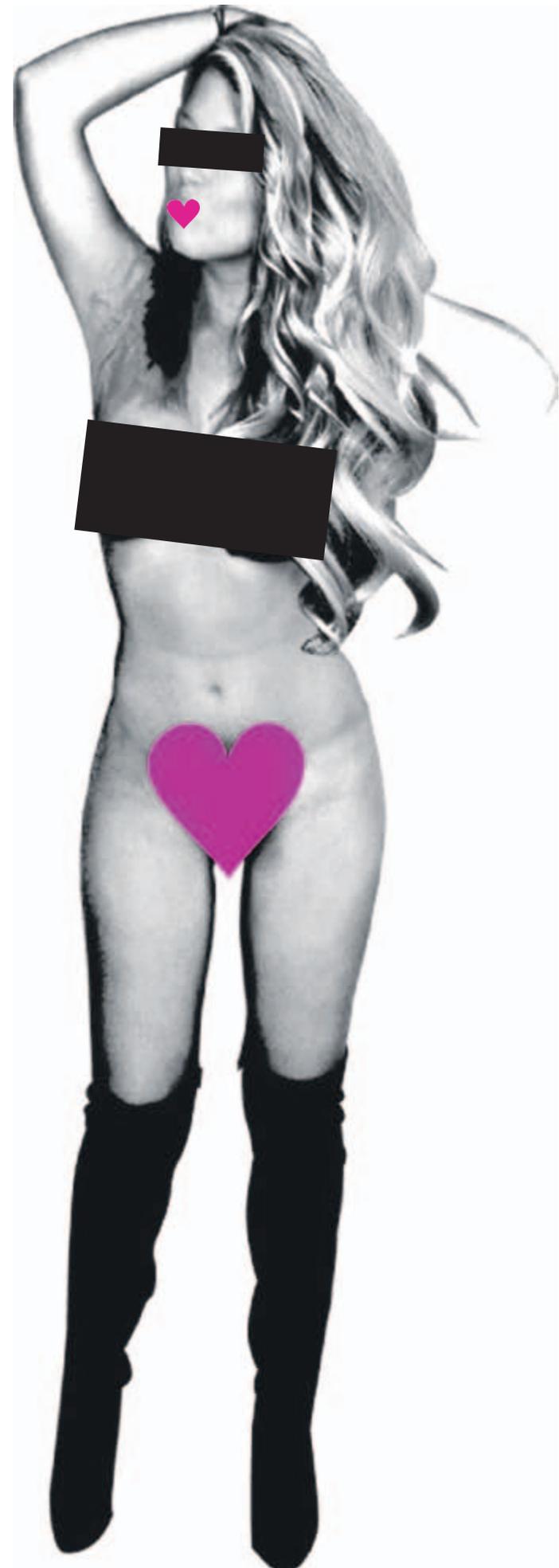
Natürlich wäre es ihm lieber, wenn ich einen anderen Job hätte. Ich meine, man kann sich vorstellen was für ein Gefühl es für ihn sein muss, mich nach Feierabend zu küssen, wenn er weiß, dass ich vorher circa vier Typen einen geblasen habe. Naja, aber daran hat er sich quasi gewöhnt. Er akzeptiert es und steht hinter mir. Er weiß, dass ich Nutte aus Leidenschaft bin. **JaR**

Mein Gott, haben wir diskutiert. Nutte sein, Sexobjekt sein, käuflich sein. Das macht Celia tatsächlich Spaß. Es wäre anmaßend, es ihr nicht abzunehmen. Trotzdem: Kann man so etwas schreiben? Verharmlost es nicht ein Szene, in der Frauen oft mit Gewalt gezwungen werden, sich zu verkaufen. Vielleicht ist Celia ein Einzelfall, vielleicht gibt es aber noch mehr Prostituierte, die ihren Beruf nicht schlimm finden. Vielleicht ist es ja auch unsere mädchenhafte Verklemmtheit, die ihren Standpunkt so absonderlich findet. Fakt bleibt: Die meisten Prostituierten arbeiten unter Zwang, Armut und Angst. Celia hat sicherlich großes Glück, dass sie in einem „seriösen“ Bordell arbeiten darf und vor allem aus freiem Willen, diese Arbeit wählen konnte. Wir stellen aber für uns fest: Liebe ist nicht käuflich. Körperliche Liebe – ja. Echte Gefühle, wahre Liebe – nein. Und dabei bleiben wir!

BIELEFELD

Solaranlagen Elektrotechnik

**Eschenweg 24 40468 Düsseldorf
Tel. 0211/6801512 Fax 0211/6985973**



Wenn aus **LANGeweile** schnelle **€Kohle** wird

Ein spätes Geständnis

Eine Männerrunde. Sie sind alle Anfang 20, haben keine Kohle. Nichts Ungewöhnliches. Bis zu dem Moment, als einer der Jungs aus Spaß den letzten 50er unter den Scanner legt und ausdruckt. Die Drei sind erschrocken: Der Ausdruck wirkt verblüffend echt. Einmal Blut geleckt, fangen die Jungs an, den Scan zu perfektionieren. Ein wenig die Kontraste anpassen und mit Photoshop rumspielen. Es klingt zu einfach und unvorstellbar. Aus dem Spaß wurde ein kleiner Coup.

Ralf, einer der Drei, wollte es von da an wissen. Er kauft bei einer Druckerei Papier, das der Haptik eines Geldscheins extrem ähnelt. Den perfektionierten 50er druckt er auf das erworbene Papier. Einfache A4 Bögen, die Scheine mit der Schere ausgeschnitten. Überzeugt sind die Jungs von ihren Blüten nicht. Doch die ersten Versuche gehen auf. Sie zahlen Schulden bei ihren Leuten mit untergemischtem Falschgeld zurück. Gemerkt hat es keiner. Und schon waren sie drin, im Rausch des Geldfälschens!

2005. Die drei Freunde leben in Kassel. Und hier wollen sie mit ihrer Idee ein bequemes Leben führen. Abends ziehen sie los, klappern ihre Stammkneipen, Clubs und Bars ab. Denn genau dort können sie mit ihrer Masche punkten. Dort ist es dunkel, an

der Bar herrscht Gerangel, die Bedienung gibt in Sekundenschnelle das Wechselgeld raus. Perfekte Bedingungen! Sie lernen mit den Bedingungen ihrer Umgebung umzugehen: Weil **50 Euro** Scheine zu auffällig sind, drucken sie nun vermehrt **5 Euro** Scheine. Einen Drink an der Bar bestellen, den falschen Fünfer abgeben, das Wechselgeld kassieren und in der Menge verschwinden. Aufgefallen ist es nie, zumindest ist es nie bis zu ihnen durchgedrungen.

Man wird leichtsinnig. Monatelang leben die jungen Männer gut von ihrem leicht verdienten Geld. Bis zum Tag X. Ben, einer der jungen Männer, zahlt an einem Kiosk mit einem der gefälschten **50 Euro** Scheine. Leichtsinnig, wie er im Nachhinein sagt. Er fragt nach Kippen und Cola, der Verkäufer stellt ihm die Sachen hin, nimmt den falschen Fünfziger entgegen und verschwindet. Dass er den Schein prüft, daran denkt Ben nicht. Zu gut hat es in der Vergangenheit funktioniert. Der Mann kommt zurück und sagt, dass der Schein nicht echt sei. Ben schnappt sich Cola und Zigaretten und rennt. Sie stoppen das Geldfälschen.

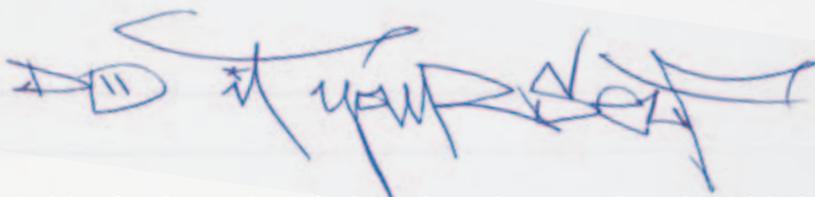
2.000 Euro Falschgeld druckten sie insgesamt bis zu diesem Tag, auf simpelste Art, mit einfachsten Mitteln. **LuV**

Fakten: Die bekanntesten Fälle

Hans-Jürgen Kuhl. Als Künstler in finanzielle Not geraten, beschloss er, zusammen mit vier Komplizen, US-Dollarnoten zu fälschen. Die Originalvorlage: Ein **100-Dollar-Schein**. Sie scannen ihn ein, verändern mit einem Standard-Grafikprogramm die Seriennummern, fassen zwölf Scheine zu einem Bogen zusammen, belichteten die Filme und stellten die Druckplatten her. Nach vielen Fehlversuchen: Es entstehen qualitativ hochwertige Fälschungen in großer Anzahl. 25. September 2006: Arbeiter entdeckten Plastiksäcke mit nicht zerschredderten Dollarnoten. Sie informierten die Polizei. Schnell stießen die Ermittler auf Kuhls Adresse. Acht Monate lang observierten sie die Verdächtigen. Bei einer Durchsuchung von Kuhls Werkstatt und Wohnung wurde Falschgeld mit einem Nennwert von **16,5 Millionen US-Dollar** beschlagnahmt. Die Qualität des Falschgeldes wurde von der Polizei als „exzellent“ bezeichnet. 8. November 2007: Nach Ablegen eines Geständnisses wurde Kuhl vom Landgericht Köln zu sechs Jahren Haft verurteilt. Einer der weltweit bedeutendsten Falschgeldfunde der Kriminalgeschichte, betragsmäßig zuvor nur einmal in den USA übertroffen, fand damit ein prozessuales Ende.

Duo fliegt mit 1,5 Milliarden Dollar Falschgeld auf. Mit gefälschten Banknoten und Zertifikaten in einer Gesamthöhe von **1,5 Milliarden Dollar** sind zwei Deutsche im Kleinwalsertal aufgefliegen. Die zwei Deutschen haben einer Bank Geldscheine mit einem Nennwert von 202 Millionen Dollar andrehen wollen. Das Kreditinstitut ließ das Geld bei einer Schweizer Bank überprüfen: Der Betrug flog auf. Der 51 Jahre alte Mann aus Essen, ein arbeitsloser Maschinenbautechniker, und ein 45 Jahre alter juristischer Assessor aus dem Kreis Kleve (NRW) wurden festgenommen. Bei ihnen fanden die Ermittler weitere gefälschte Banknoten und Zertifikate im Nennwert von noch einmal 288 Millionen Euro, sowie einen Lagerschein über 1.000 Zertifikate im Nennwert von je **einer Million Dollar**.

Deckname Bernhard. Die größte bekannte Geldfälscher-Aktion der Geschichte: die Aktion „Unternehmen Bernhard“. In den letzten Kriegsjahren brachte man „Spezialisten“ in das KZ Sachsenhausen, um dort englische Pfund und Dollars zu fälschen. Über einen Strohmann ließen die Nazis das gefälschte Geld prüfen. Ergebnis: Eine Schweizer Bank und die Bank of England bestätigten die Echtheit der 50-Pfund-Noten. Daraufhin wurde weiter produziert: **134,6 Mio. Pfund** Sterling – so viel wie die damaligen britischen Währungsreserven!



Ein Trend, der in fast jedem Bereich von Lifestyle und Leben angekommen ist. Selber machen: Möbel, Schmuck, Torten, Kleidung. Es geht einfach, schnell und ist günstig. Warum dann nicht auch Geld selber machen. Die Geschichte der Jungs aus K. zeigt, wie schnell und einfach es funktioniert. Erschreckend, aber wahr!

Man nehme:

- Geldschein
- Scanner
- Photoshop
- Laserdrucker.
- Papier, das der Haptik von Geld entspricht

Arbeitsschritte:

1. Schein scannen
2. Mit Photoshop so lange bearbeiten, bis die Optik stimmt
3. Den Schein auf das Papier drucken
4. Jetzt das Selbe mit der anderen Seite des Geldscheins machen
6. Auf die Rückseite das bereits bedruckten Papiers kopieren
5. Ausschneiden

Ach übrigens: Das Nachahmen des Geldfälschens wird nicht empfohlen. Siehe unten:

Geldfälscher
FÄLSCHGELD
geldfälscher
FÄLSCHGELD

Geldfälschen ist eine Straftat und wird wie folgt bestraft:

§146 StGB Geldfälschung

(1) Mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr wird bestraft, wer

- Geld in der Absicht nachmacht, dass es als echt in Verkehr gebracht oder dass ein solches Inverkehrbringen ermöglicht werde, oder Geld in dieser Absicht so verfälscht, dass der Anschein eines höheren Wertes hervorgerufen wird,
- falsches Geld in dieser Absicht sich verschafft oder feilhält (1) oder
- falsches Geld, das er unter den Voraussetzungen der Nummern 1 oder 2 nachgemacht, verfälscht oder sich verschafft hat, als echt in Verkehr bringt.

(2) Handelt der Täter gewerbsmäßig oder als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung einer Geldfälschung verbunden hat, so ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren.

(3) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 ist auf Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren, in minder schweren Fällen des Absatzes 2 auf Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren zu erkennen.

§147 StGB Inverkehrbringen von Falschgeld

(1) Wer, abgesehen von den Fällen des § 146, falsches Geld als echt in Verkehr bringt, wird mit Freiheits-

strafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

§148 StGB Wertzeichenfälschung

(1) Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

- amtliche Wertzeichen in der Absicht nachmacht, dass sie als echt verwendet oder in Verkehr gebracht werden oder dass ein solches Verwenden oder Inverkehrbringen ermöglicht werde, oder amtliche Wertzeichen in dieser Absicht so verfälscht, dass der Anschein eines höheren Wertes hervorgerufen wird,
- falsche amtliche Wertzeichen in dieser Absicht sich verschafft oder
- falsche amtliche Wertzeichen als echt verwendet, feilhält oder in Verkehr bringt.

(2) Wer bereits verwendete amtliche Wertzeichen, an denen das Entwertungszeichen beseitigt worden ist, als gültig verwendet oder in Verkehr bringt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

(3) Der Versuch ist strafbar.

Falschgeld
 Fälscher
 Geldfälscher
 Fälschung

GELDFÄLSCHER
Fälschung
FÄLSCHER

Nicht nur für Vampire

Blut ist ein ganz besonderer Saft, das wusste schon Mephisto in Goethes Faust - und ließ den Pakt zwischen ihm und Deutschlands berühmtesten Forscher mit einem Tropfen Blut unterschreiben. Doch nicht nur ein ganz besonderer, sondern auch ein ganz besonders teurer Saft. Gewisse Grundvoraussetzungen erfüllt - und schon kann bis zu 1.200 Euro im Jahr verdient werden. Nebenjob: Blutspender. 18 Jahre alt muss man schon sein, gesundheitlich dürfen keine Bedenken vorliegen, ein Mindestgewicht von 50 kg und am Abend vor der Blutspende darf kein Alkohol getrunken werden. In der Regel werden 0,5 Liter Blut entnommen, untersucht, aufbereitet und für medizinische, wissenschaftliche und pharmazeutische Zwecke verwendet. Bei einem gesunden Menschen kann das bis zu sechs mal jährlich durchgeführt werden. Für Vollblutspenden liegt die Vergütung in der Regel bei 15 - 25 Euro. Ist das noch zu wenig, lockt Plasmaspende. Da sind dann zwischen 25 und 40 Euro drin - und so kommt man auf rund 1.200 Euro pro Jahr. Netto, denn versteuern muss man die Kohle nicht. Das lohnt sich nicht nur für Vampire! (Und helfen wird es allemal.)

Kugel schieben

Haben sie sich bereits mit Ihren Schwangerschaftsstreifen angefreundet? Würde ihnen eine verrückte Mischung aus sauren Gurken und Nutella auch so ganz gut schmecken? Wie wäre es mit Leihmutter? Eine Leihmutter ist eine Frau, die das Kind anderer austrägt, und dafür ihre Gebärmutter „verleiht“. Vielen Leihmüttern

scheint ihre Gebärmutter das einzige Mittel, ihrer wirtschaftlichen

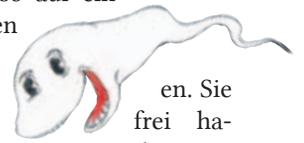
Not zu entkommen. Was in Deutschland zwar verboten ist, ist in vielen Ländern legal bzw. nicht ausdrücklich verboten. In Russland und in den Vereinigten Staaten, so wie in Belgien und Griechenland sind Leihmutterchaften erlaubt. Dabei kann eine Leihmutter in den USA beispielsweise mit umgerechnet über 16.000 Euro „Brutlohonorar“ rechnen. Der Bauch gehört mir. Oder dir? (Ein moralisch zweifelhaftes Unterfangen, finden manche.)



Me and my hand - self service

In der Bibel spricht Juda zu Onan und sagt „Gehe zu deines Bruders Weib und nimm sie zur Ehe, dass du deinem Bruder Samen erweckest“. Onan aber ließ seinen Samen auf die Erde fallen und vergeudete jeden Tropfen. Dem Herrn gefiel Onans Verhalten nicht und tötete ihn. Und trotzdem! Millionen und Milliarden von Jugendlichen können es nicht lassen. Onanieren - es ist und bleibt ein beliebter Freizeitsport. Wenn sie also bibeltreu bleiben wollen, werden sie Samenspender! Bei traumhaften Arbeitszeiten, ordentlichem Stundenlohn und vollem Spannungsausgleich. Hinterlassen Sie etwas Bleibendes - gehen sie Samen spenden! Aber auch hier müssen Kandidaten einen Bewerbungsprozess durchlaufen.

Zunächst muss der Spender zwischen 18 und 40 Jahre alt sein, und es darf keine Drogen- oder Alkoholabhängigkeit vorliegen. Es wird ermittelt, ob der potenzielle Spender an genetischen Krankheiten oder Infektionskrankheiten leidet, ebenso wird die Qualität des Spermas untersucht. Ein übliches Honorar für eine Samenspende in guter Qualität sind rund 100 Euro. Da man als Samenspender in der Regel alle zwei Wochen zur Spende darf, kann man also auf ein jährliches Einkommen als Samenspender von rund 2.600 Euro freuen. Sie müssen nur eine Hand frei haben! (Und auch hier gilt: Moralisch nicht unbedenklich. Denn jedes Kind sollte einen richtigen Vater haben.)



Bluten Spritzen Gebären Verticken

Geldverdienen mal anders!

3... 2... 1... meins!

Wagen Sie es Krokodilen die Zähne zu putzen? Haben Sie Nerven aus Drahtseil? Dann sind Sie der typische Ebay-Zocker und stehen bis zur letzten Auktionssekunde unter Spannung. Wenn nicht, dann lassen Sie in Ruhe Ihre Angebote auslaufen und verdienen dabei. Denn das weltweit größte Internetauktionshaus bietet das große Geld. Zum Beispiel als Ebay-Verkaufsagent. Verkaufsagenten verkaufen Waren im Auftrag

anderer. Die Ware kann von Leuten und Unternehmen kommen, die keine Lust oder Zeit haben, Artikel bei Ebay einzustellen. Verkauft ein Ebay-Verkaufsagent dann unter seinem Namen einen Artikel, bekommt er eine Provision. Neben der Artikelbeschreibung und guter Fotos kümmert sich der Agent auch um den Versand des Artikels. Viele verdienen allein mit den Versandkosten schon mehrere Euro pro Artikel zusätzlich. Bei einem Versandkostenengewinn von zwei Euro pro Artikel und 10 verkauften Artikeln am Tag sind das bereits weitere 20 Euro am Tag und 600 Euro im Monat. Versuchen Sie es doch mal! 3, 2, 1, meins... (Und das Grümpel aus dem Keller zu Geld gemacht.)



Money, Money, Money

GLÜCK IST MACHBAR

Es stimmt. Geld macht glücklich. Bis zu einem bestimmten Punkt zumindest. Keine Million. Und kein Lottogewinn. 58.000 Euro im Jahr sollen für die optimale Lebenszufriedenheit sorgen, belegen Untersuchungen. Denn wer genug Geld im Portemonnaie hat, geht fröhlicher durchs Leben.

Der Duft eines frisch gebackenen Apfelkuchens. Das Kompliment eines Freundes: „Du siehst heute einfach umwerfend aus.“ Es sind die Kleinigkeiten im Leben, die uns glücklich machen – entweder für einen kurzen Moment oder über den ganzen Tag verteilt. Und dennoch ist das mit dem Glücklichen so eine Sache. Auch wenn der Apfelkuchen außerordentlich gut geschmeckt hat, sehnt man sich schnell nach einem noch größeren und noch besseren Stück. Komplimente werden schnell vergessen, weil „die große Blondine“ am Tisch gegenüber ja sowieso viel schlanker und schöner ist und auch der bezaubernde Nachmittag mit meinem Freund war nicht das, was ich mir erhofft hatte. Gewohnheit, Vergleiche und zu hohe Erwartungen. Überall lauern sie – die „Glückskiller“. Doch nur selten bemerken wir sie.

Schuld am Unglück ist immer das Geld. „Hätte ich mehr Geld, dann wäre ich auch glücklicher.“ Eine Floskel, die wir alle wohl schon das ein oder andere Mal gebraucht haben. Aber kein Geld der Welt hilft aus der oben genannten Apfelkuchen-Situation. Und es agiert auch nicht als „Gute Laune-Macher“. Aber trauriger Fakt ist: Bis zu einem bestimmten Punkt macht Geld glücklich. Geld kauft Lebenszufriedenheit, aber kein tägliches Glücksempfinden.

„Die Suche nach dem Glück ist ein Trend der Zeit“ – so heißt es in dem Magazin „Emotion“. Kein Zufall. Keine Fügung. Kein Schicksal. Einstellung, Erfahrung und Umstände bestimmen unser eigenes „Glücksbarometer“. Und dabei ist bereits vorbestimmt, wer den Glücksjackpot knackt und wer nicht. Frauen, junge Menschen und besser Gebildete haben alle Chancen, als „Sieger“ durchs Leben zu gehen. Schade wenn Sie ein alter, dummer Mann sind.

Der nächste Glücksfaktor ist ein Länderfaktor. Wir Deutschen sind melancholisch, skeptisch und schwermütig. Ständig blicken wir in eine vermeintlich düstere Zukunft und fühlen uns vom Schicksal getrieben: „Warum immer ich?“ „Warum habe ich wieder zwei Kilo zugenommen? Warum bekomme ich immer so viele Rechnungen? Warum muss ich jetzt gerade diesen Artikel hier schreiben?“

Der Deutsche grämt sich. Der Deutsche grübelt. So vergrämt und vergrübelt hat er kaum noch den Blick für das kleine Glück vor seinen Füßen. Alter, Geschlecht und Nationalität sind Faktoren, an denen Sie schlecht selbst drehen können, um glücklich zu werden. Folgende sieben Tipps allerdings helfen Ihnen Ihr tristes Dasein etwas aufzupeppen:

Frey & Frey : „7 Schlüssel zum Glück“



«Mach Dir keine Sorgen, wenn Du kein Genie bist.»

Ein hoher IQ macht nicht glücklicher, da klügere Leute zu höheren Erwartungen neigen, was die Lebenszufriedenheit mindert.



«Hör auf, Dein Aussehen mit anderen zu vergleichen.»

Der Vergleich mit Filmstars und Fotomodellen trägt ganz und gar nicht zum Glücklichen bei.



«Biete Deinen Mitmenschen Hilfe an.»

Die Glücksforschung beweist: Freiwilligenarbeit macht glücklich.



«Begehere weniger.»

Die Erwartungen zu senken ist ein effektiver Weg, die Lebenszufriedenheit zu erhöhen.



«Schließe Freundschaften und betrachte sie als wertvoll.»

Soziale Beziehungen tragen wesentlich zur Lebenszufriedenheit bei.



«Heirate.»

Heirat gibt Sicherheit und steigert unser Wohlbefinden – zumindest kurzfristig.



«Nutze so gut wie möglich Deine Gene.»

Entwickle diejenigen Deiner Charakterzüge, die Dich glücklicher machen, und nutze die Talente, die Du hast.

SiH

HIER PASSIERT'S!

die Highlights

- 1.10. MEHMET GÜRCAN DAIMAGÜLER**
"Perspektiven auf Integration"
- 4.10. SOKO**
Folk & Chansons aus Frankreich
- 10.10. ANKE RICHTER**
liest "Was scheren mich die Schafe"
- 11.10. MAIKE ROSA VOGEL**
In der Reihe "Female Voices"
- 16.10. TRIO MIT VIER LEUTEN**
Düsseldorfer Lesebühne
- 17.10. BEN REDELINGS**
Der Fußball-Komiker im zakk
- 23.10. TEAM ME**
Indie-Pop aus Norwegen
- 24.10. SILJE NERGAARD**
In der Reihe "Female Voices"
- 27.10. MONO & NIKITAMAN**
Reggae/Dancehall aus GER und AT
- 28.10. THE FUCKIN HORN-
ISSCHEN ORCHESTRA**
Mit neuem Programm
- 30.10. REINER KRÖHNERT**
Kabarett zugunsten von Fiftyfifty

www.zakk.de - 0211-97 300 10
Fichtenstr. 40 - Düsseldorf

Tickets im zakk, an allen bekannten VVK-
Stellen oder online: zakk.de/vorverkauf

Kommen Sie rein, dann können Sie rausschauen!

Unsere Leistungen für Sie

- Diskreter Vertrieb Ihrer Immobilie
- Komplettkonzept für Kapitalanlagen
- Nur gezielte Offerten
- Ohne Internetwerbung
- Ihre Zufriedenheit ist unsere Aufgabe

Wir freuen uns auf Sie!

BENNINGER GMBH

PROJEKTENTWICKLUNG
IMMOBILIEN
VERMITTLUNG

Rethelstraße 28 Hof
40237 Düsseldorf

Tel. 0211-68 2101

Fax 0211-66 24 63

gerald.benninger@benninger-gmbh.de

armersohn.de

Alle Kategorien

Das Internet ist unser aller bester Freund geworden. Egal ob zu Hause, unterwegs oder bei der Arbeit - surfen, surfen, surfen. Hier gibt es alles: Essen, Kleidung, Möbel, verliehene Bücher, Fahrten zum Mond oder Sexspielarten der absonderlichen Form. Und manchmal kann man es nicht fassen, wie billig die Sachen in unserer neuen Welt sind, selbst da, wo die alte Welt von nebenan noch Wucherpreise verlangt. Auf www.amazon.de haben wir für Sie gesucht und gefunden: Eine achteilige Kollektion mit hübschen Kuriositäten.

Verstecken Sie sich!

In unserer heutigen Gesellschaft steigt der Druck stetig, gut auszusehen. Äußere Perfektion ist das angestrebte Ziel. Die Lösung: Ugly Bag - die Tüte für Ihren Kopf! Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass diese Tüte ein schlechtes Aussehen verbessert! Die braune Papiertüte verdeckt sofort jedes hässliche Gesicht. Auf der Rückseite befindet sich der Hinweis: „I don't know why you're laughing... Have you looked in a mirror recently?!“ Greifen Sie zu, Sie haben es bitter nötig!

EUR 3,84

Gewinnen Sie jeden Nachbarschaftsstreit!

Trautes Heim - Glück allein! Jeder will das Schönste, jeder will das Spannendste. Wollen Sie das Stadtgespräch werden? Dann ist dies unser Geheimtipp: Ein lebensgroßer T-Rex in Angriffshaltung! Verwenden Sie diesen handbemalten T-Rex als Dekorationsartikel für ihr Haus und ihren Garten. Hochwertiger Glasfaserkunststoff macht ihn bruchfest, witterungsbeständig, frostsicher und leicht. Die 3,90m hohe, 2,53m breite und 8,57m lange Deko ist in drei bis fünf Wochen versandfertig. Schinden Sie richtig großen Eindruck!

EUR 24.771,00

Entspannen Sie am Arbeitsplatz!

Sie brauchen eine Pause? Gönnen Sie sich mit der Kissenkrawatte unauffällig ein Nickerchen auf dem Schreibtisch. Eigentlich eine schicke Krawatte mit klassischen Schrägstreifen in blau und goldgelb. Im Inneren gibt es einen flexiblen Luftbehälter, den Sie ganz einfach wie eine Luftmatratze aufpusten können. Um sich auszuruhen brauchen Sie die Kissenkrawatte natürlich nicht abzunehmen, denn das untere, breite Ende befindet sich schon in perfekter Entfernung zum Kopf. Dresscode: Well dressed, Wellness!

EUR 29,95

Feiern Sie krank!

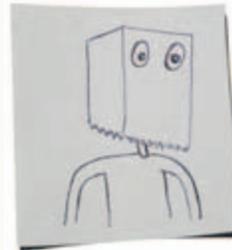
Übermüdet, überlastet, ferienreif. Täuschen Sie doch einfach eine Krankheit vor! Plötzlich wird Ihnen im Büro ganz schlecht und Sie glauben, Sie müssten sich übergeben... Und schon ist es passiert! Legen Sie die Gummikotze auf den Boden und erschrecken Sie ihre Kollegen. Bei diesem täuschend echten „Mageninhalt“ fällt selbst jeder noch so strenge Chef rein. Der unechte Mageninhalt macht sich prima auf dem Tisch, auf dem Teppich oder auf der Tastatur ihres Nachbarn. Der sorgenvolle Chef wird Sie nach Hause schicken. Der Gummikotze sei Dank!

EUR 1,49

Schaffen Sie das Unmögliche!

Es wird in einer stielechten Milchtüte geliefert und bietet die ultimative Herausforderung: das Milchfleck- Puzzle. 298 fast identisch aussehende Teile! Verzweiflung ist hier selbst bei eingefleischten Puzzlern vorprogrammiert. Aber es ist lösbar! Glauben wir zumindest... Wir wissen nicht, wie groß der Milchklecks im zusammengepuzzelten Zustand ist - es hat einfach noch keiner hinbekommen. Die Milchtüte jedenfalls ist ungefähr 14,5cm hoch. Das must-have für den Autisten von heute!

EUR 11,45



Nehmen Sie das Beste einer Frau mit!

Für die Single-Männer unter uns: Kaufen Sie eine einmalig realistische Originalabformung eines weiblichen Oberkörpers mit mittlerer Brustgröße. Das Modell wird aus dermatologisch getestetem Silikon hergestellt und gibt auch feinste Hautstrukturen detailgetreu wieder. Die besonders realistische Haptik sorgt für Vergnügen in aufrechter und liegender Position. Mit in der Bestellung enthalten: die exklusive Lehrtafel „Die weibliche Brust“ (in englischer Sprache). Na wenn das mal nicht anturnt!

EUR 877,90



Waschen Sie sich jetzt auch online!

Was für eine Schande. So ziemlich der einzige Ort, an dem Sie nicht auf sozialen Netzwerken surfen, ist unter der Dusche. Bisher. Denn jetzt erweckt auch der Duschvorhang ihr persönliches Profil zum Leben. Der Duschvorhang „Soziales Netzwerk“ sieht aus wie ihre persönliche Facebook-Pinnwand. Und Dank des transparenten Fensters können Sie nicht nur rausschauen, sondern Sie ändern auch ihr Profilbild von Dusche zu Dusche!

EUR 17,90



Tauchen Sie zur Titanic!

Steht ein Geburtstag an und Sie haben noch nicht das richtige Geschenk? Wollen Sie mal wieder einen Familienausflug planen? Wählen Sie eine Tauchfahrt zur Titanic! Nach mehrjähriger Vorbereitung unternimmt der Veranstalter in diesem Jahr 2012, also exakt 100 Jahre nach dem tragischen Untergang, Tauchgänge zum in 3700 Meter Tiefe liegenden Wrack. Der Ort z.ur Gutscheineinlösung ist St. John's in Kanada. Das berühmteste Schiffswrack aller Zeiten und vielleicht sogar Leonardo di Caprio warten auf Sie!

EUR 49.999,00 pro Person



Klingt die Musik, klingelt's im Hut

Straßenmusikern zugehört

Wehende Noten. Hauchende Töne. Melodische Klänge. Langsam schlendert man durch die Fußgängerpassage. Die Sonne scheint auf die nackten Schultern. Der warme Wind spielt mit den Härchen auf der Haut. Das Eis in der Hand fängt langsam an zu schmelzen. Man wippt im Takt der mitreißenden Musik. Schon bildet sich eine Menschenmenge, ein Kreis formt sich, das gute Wetter, die Musik: Sommer in der Stadt.

Das gewohnte Bild in Großstädten wie Berlin, München und Köln: Straßenmusiker an jeder Ecke. Von Solokünstlern bis hin zur kompletten Band findet man in Deutschland alles auf den Straßen, was klingt: Panflöte, Klavier, Geige, Cello, Saxophon, Trommeln und Gesang. Straßenmusiker, Straßenkünstler, Amateure, Profis, Begabte, Dilletanten betreiben ihre Musik teilweise als Hobby teilweise bis zur Perfektion ihres Könnens. Manche müssen davon leben, andere nicht. Nicht selten dient die Straßenmusik aber auch als ein kleiner Gelderwerb für beispielsweise Arbeitslose, Studenten oder Bettler. Um sich dauerhaft den Lebensunterhalt damit sichern zu können, sollte man allerdings ein bisschen mehr bieten als Musik. Ein kleiner Zaubertrick, Publikumsansprachen oder ein tanzendes Spielzeug-Äffchen - auch bei den Straßenmusikern ist die Eventgesellschaft angekommen.

Straßenmusiker gibt es viele, aber kaum einer will es bleiben. Viele von ihnen träumen den „American Dream“ – hier gilt vom Tellerwäscher zum Millionär, bzw. vom Straßenmusiker zum anerkannten Star. Shows wie „DSDS“, („Deutschland sucht den Superstar“) oder „Das Supertalent“ befördern diesen Traum und machen einen Mundharmonika-Spieler wie Michael Hirte zu einer kleinen deutschen Berühmtheit. Auch die Kelly-Familie ist mit ihrem Wohnbus durch europäische Großstädte getourt und hat ihr Können auf den Straßen unter Beweis gestellt, bevor sie auf den großen Bühnen zu Stars wurden.

Doch trotz der Starträume bleibt die Frage: Rechnet sich das? Kann man von einem Tag in der Fußgängerzone leben? Michael Hirte erzählt, dass er an warmen Sommertagen und in der kalten Weihnachtszeit gutes Geld verdient hat und teilweise mit einem hohen Stundenlohn nach Hause gehen konnte. Bei Regen sieht das schon anders aus.

Gerne erinnert man sich daran, wie man als Kind mit den Eltern durch die Stadt gelaufen ist, ein Eis geschleckt hat und auf den Schultern des Vaters die Straßen genau beobachten konnte. Straßenmusiker ziehen dabei schnell die Aufmerksamkeit auf sich. Das Größte: Von den Schultern gehoben zu werden, um ein Geldstück in den Klingelbeutel werfen zu dürfen. Kinder sind ein Glücksfall für jeden Straßenmusiker. Kinder tanzen, Kinder lachen, Kinder singen mit, sorgen für eine lockere Atmosphäre - und damit für den ein oder anderen Euro mehr in die Tasche.

In Amerika gehören sie zur Kultur der Großstadt, in Frankreich sind es wahre Künstler, in Deutschland hingegen gilt Straßenmusik immer noch als gehobene Form der Bettlerei. Dabei ist sie oft eine Insel im vor Hektik vergessenen Glück. Für einen kurzen Moment hält man inne – lässt Einkauf Einkauf sein und Termine Termine. Lässt sich in die peruanische Anden, in die Sonnen durchflutete Karibik oder die südfranzösischen Klänge aus der Stadt der Liebe versetzen und entflieht so dem Stress der Zeit. Straßenmusiker sind Engel. Sie verkünden eine Botschaft aus einem Land der Gelassenheit und Hingabe. Aus einem Land, in dem die Menschen tanzen.

JuB



Illustration: Annika Demmer

Boutique Kleiderkammer

„Low Budget - High Quality“

Make Up, Kamm, Haarspray, Schmuck und Sicherheitsnadeln. Die wichtigsten Utensilien haben wir mit dabei. Der eine zupft an der Kleidung, der andere trägt erneut Puder auf. Dann ist es endlich so weit. Das Shooting in Münster kann beginnen. Die Nervosität ist uns Modestudentinnen beim Gang zur ersten Location ins Gesicht geschrieben. Kaum zu glauben, dass es endlich so weit ist...

Plötzlich stehen wir da und haben nach den Vorbereitungen nicht mehr viele Worte übrig: „Wow!“ Das Model überzeugt uns von der ersten Pose an. Obwohl wir die Kleidungsstücke selbst schon länger kennen und uns jedes Detail immer wieder vorgestellt haben, bleibt uns in diesem Moment der Atem weg.

Kein Prada – Kein Gucci. Das Model trägt ausschließlich Stücke aus den Kleiderkammern des Deutschen Roten Kreuzes und der Caritas. Kleidungsstücke, die dem Ottonormalverbraucher nicht mehr ausgereicht haben, erstrahlen nun bei uns auf einer achtseitigen Fotostrecke für einen guten Zweck. Von aktuellen Trends bis hin zu echten Unikaten finden sich die außergewöhnlichsten und schönsten Styling-Lieb-linge. Wer hätte je geglaubt, dass sich auch ein mittelloser Mensch anziehen kann wie ein Fashionvictim? Mit dieser Fotostrecke wollen wir zeigen, dass es nicht immer wichtig ist, wie man finanziell dasteht. Soziale Organisationen sind dazu da, um genutzt zu werden. Es ist keine Schande, Hilfe anzunehmen, die einem angeboten wird. Kein Prada – Kein Gucci. Lassen Sie sich begeistern von Mode aus dem Kleidersack.

Fotografie: Anja Röhrich

Model: Nora Bedbur

Styling: Katarina Radovć, Julia Bauer

Make-up: Luisa Vossebrecher, Sina Herrmann

Assistenz: Nadine Herman, Sophia Karlsson, Janina Richter















Zeig mal her!

Dickes Portemonnaie oder Münzenzähler? Wie viel Geld haben Passanten eigentlich in der Tasche?



Sie haben Bücher zu viel?

Wir kaufen jederzeit antiquarische Bücher, auch ganze Bibliotheken und Nachlässe, besonders aus den Bereichen Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Wir kaufen auch Originalgrafik und Originalfotografie.

Antiquariat Lenzen
Münsterstraße 334
40470 Düsseldorf
www.antiquariat-lenzen.de

Tel: 0211 - 15 79 69 35
Fax: 0211 - 15 79 69 36
info@antiquariat-lenzen.de

immobilien
regional national international **amarc21[®]**

Was ist Ihre Immobilie wert?

Sie möchten Ihr Haus / Ihre Wohnung verkaufen?

Wir berechnen Ihnen den Marktpreis - kostenlos, unverbindlich und fachgerecht. Rufen Sie uns an!

amarc21 Immobilien Albersmann ☎ 0211 - 730 25 55

www.immopartner-düsseldorf.de



**Düsseldorf. 24 Stunden ohne Geld. Ein Tag.
Eine Nacht.
Hunger. Kälte. Wunde Füße. Obdachlos.**

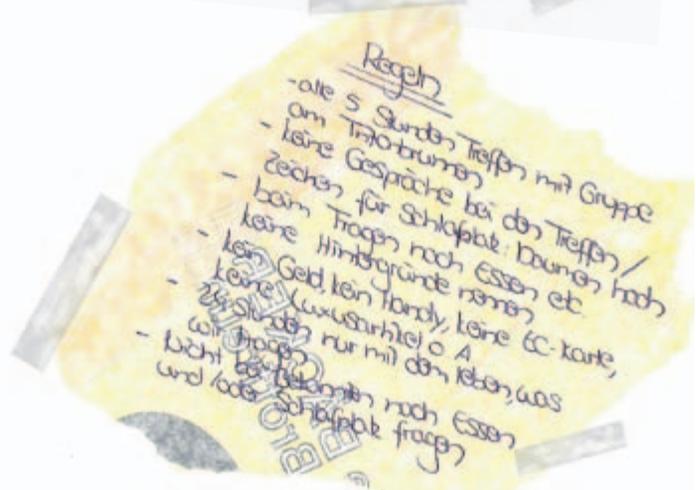
Ein Tag im Sommer 2012: 10.30 Uhr. Treffen am Tritonbrunnen, Königsallee. Das Wetter ist gut, die Stimmung auch. Noch. Zwei Modjournalismus-Studentinnen. Ein Experiment. 24 Stunden ohne Geld. Ohne Kreditkarte, ohne Kosmetikbeutel, ohne Schmuckkästchen. Alles müssen wir Zuhause lassen. Dann läuft sie - unsere Zeit.

Erstmal an den Rhein setzen. Schiffe vor uns. Gedanken fassen. Strategisch vorgehen und den Tag sinnvoll planen. Gesagt - nicht getan. Wie auch, ohne Ziel. Schon wird die Laune schlechter. An einem normalen Tag mit gefülltem Geldbeutel hätten wir uns wie im Schlaraffenland gefühlt: Düsseldorf, Modemetropole. Spaziergang über die KÖ. Vorbei an Zara und Mango. Läden, bei denen wir sonst viel Geld ausgeben. Jetzt - Fehlanzeige. Die Stimmung im Keller und wir mitten drin.

Zwei Schritte weiter - der Carlsplatz. Es lockt das blühende Leben. Frische Blumen, sonnengereiftes Obst, würziger Käse. Köstlichkeiten soweit das Auge reicht. Nur für das Auge - der Magen bleibt leer. Die ersten Bettelversuche. Das Einzige, das wir bekommen: Verwunderte Blicke und immer die gleichen Antworten: Tut uns leid, das Essen geht an die Tafel. Tut uns leid, das Essen geht zurück an die Zentrale. Tut uns leid, das Essen müssen wir wegwerfen. Uns tut das auch leid, für uns. Proportional zum ansteigenden Misserfolg sinkt die Laune. Tiefer und tiefer. Es gibt einen Keller unter dem Keller.

Das ist langweilig

Es verschlägt uns schließlich ganze zwei Gebäude weiter - in die Shadowarkaden, zum Info-Point. Mit Ledersofas. Super bequem. Fast wie Zuhause. Gegenüber Strenesse. Teure Krawatten. Teure Hemden und Anzüge, die unser Budget sprengen. Budget? Welches Budget eigentlich? Keinen einzigen Cent haben wir in der Tasche.



Also wie sollen wir uns überhaupt irgendwas leisten können? Das Einzige, das für uns in Frage kommt - ein Gratisangebot. Und als ob uns jemand erhört hätte, bietet Strenesse etwas Einzigartiges. Etwas Unglaubliches. Etwas Revolutionäres: Ein einfaches, sich ständig wiederholendes Video der DFB-Elf. Aber es ist gratis! Und es lenkt ab. Für einen kurzen Moment zumindest. Erfolgreiche Männer, gestählte Bodys und Mario Gomez. Nur zwei Vokale weiter Mayo Pommes. Das wär's jetzt. Heiß, fettig und mit Currysaucen. Unsere Mägen knurren noch immer. Aber zurück zum Thema: Alle Blicke auf ihn. Auf den Flatscreen im Schaufenster von Strenesse. Drei Minuten voller Spannung. Dann geht das Ganze wieder von vorne los. Please hold the line - unser Leben in der Dauerschleife. Dauer-Langeweile-Hunger-Schleife!

Der Schleife entkommen, die Flucht in eine andere Welt. Rettungsversuch Nummer Zwei: Batman! Dieses Mal kämpfen wir nicht gegen den Hunger, wir kämpfen gegen die bösen Mächte. Mit Erfolg. Wenn auch nur fiktiv. Mit Nintendo bei Saturn. Wir sammeln neue Kräfte - Heldenkräfte! Gut, es reicht nur für eine weitere Idee. Ein Stockwerk tiefer versuchen wir unser Glück: Kostenlose Kaffeeprobe. Schnorren, schmarotzen, betteln. Schnell stellen wir fest: Alles nur heiße Luft. Wobei nicht mal die aus den Kaffeemaschinen kommt.

Das ist nicht lustig

Würde es Kilometergeld geben, könnten wir im Fünf-Sterne-Restaurant dinieren. Gibt es aber leider nicht. Wäre auch sinnlos bei einem „24 Stunden ohne Geld“-Experiment. Sinnlos ist auch der Versuch, in die Beautywelt abzutauchen. Douglas, Königsallee. Peinlich berührt laufen wir vorbei an den Düften von Chanel und Dior, bis plötzlich – Bonbons! Anvisieren, hingehen, zuschlagen – jede nur eins. Aber Bonbons können die Laune steigern. Könnte aber auch daran liegen, dass es sich um „Gute Laune Drops“ handelt. Erst seit vier Stunden in Düsseldorf unterwegs. Die Zeit will einfach nicht vergehen. Wir bleiben geduldig an jeder roten Ampel stehen. Wir haben ja Zeit. Wir besuchen Freunde, die gerade irgendwo in der Stadt arbeiten. Geld verdienen. Geld, mit dem man sich etwas zu essen kaufen kann. Eine Traumvorstellung. Dann, ein Lichtblick: Der nette Eismann in den Shadowarkaden, unserem neuen Zuhause, schenkt jeder von uns zwei Kugeln Eis im Hörnchen. Das ist Grund zu feiern. Wir können unser Glück nicht fassen. Die Laune steigt schlagartig. Euphorie! Euphorie über zwei Kugeln Eis. Plötzlich sind es die kleinen Dinge im Leben, die Großes schaffen.

Mayersche Buchhandlung. Königsallee. Vierter Stock. Blick über Düsseldorf. Unsere Lektüre: Rezeptbücher mit den leckersten Leckereien. Sich mit knurrendem Magen und ohne Aussicht auf Nahrung, Rezepte durchzulesen und Fotografien von den tollsten Menüs anzuschauen ist natürlich – doof. Wir brauchen niemanden, der Salz in die Wunde streut. Das schaffen wir von ganz allein! Als das Magenknurren schon die anderen Kunden belästigt, beschließen wir weiter zu ziehen. Den „World of Coffee“ in der Mayerschen haben wir in Sachen Essensuche auch noch mitgenommen. Wie einfach alles, an dem wir vorbei kamen. Die Hoffnung ist gering, doch dann: Die Verkäuferin bietet uns tatsächlich an, kurz vor Feierabend die übrig gebliebenen Backwaren mit zu nehmen. Hat sie das wirklich gesagt? Ja!



So langsam klappt es mit dem Essen, dann soll es mit einem Schlafplatz auch nicht weit her sein. Brücke und Parkbank sind da eher zweite Wahl. Aber sie stehen zur Wahl.



Auf dem Weg in Richtung Hotels klappern wir weitere Bäcker ab – je mehr essen, desto besser. Die Ladentür geschlossen, die Auslage leer geräumt, die Mitarbeiter in Aufbruchsstimmung. Wir versuchen trotzdem unser Glück. Hinkel auf der Mittelstraße ist unsere letzte Chance. Absagen haben wir schon zur Genüge gesammelt. Da macht eine mehr oder weniger den Braten auch nicht fett. Moment. Eine Absage weniger bedeutet doch eine Zusage mehr, oder? Die Rechnung geht auf: Zwei volle Tüten mit Backwaren und ein Brot. Geschenk! Einfach so! Wir können unser Glück mal wieder kaum fassen.

Das ist Glück

Weiblich, blond, lange Beine sucht! Nein, kein Essen. Einen Schlafplatz. Wirklich nur einen, der würde uns genügen. Aber auch der muss erstmal gefunden werden. Erster Stop: Holiday Inn. Vier Sterne. Bammel. Eingeschüchtert von jener Hotelklassifizierung ziehen wir sofort weiter. Nächster Stop: Hostel. Dort gibt es keine Sterne. Aber auch keinen Schlafplatz. Dafür eine Einladung auf eine Pizza. Super lieb, doch den Hunger haben wir dank Hinkel erfolgreich besiegt. Nächstes Hotel, neues Glück. Kein Glück. Nichtmal rein gelassen werden wir. An der Tür abgewimmelt. Auf ein Neues. Vier Sterne. Deja vu. Wieder leichte Hemmungen. Diesmal wagen wir es. Eine Frage, keine Antwort. Zunächst. Ein Anruf beim Hotelchef. Dann steht er vor uns. Kurzes Gespräch, Ausweise zeigen, es scheint gut zu laufen. „Ein Einzelzimmer reicht“ „Und genau deswegen bekommt ihr ein Doppelzimmer“. Herzrasen! Leuchtende Augen! Gemeiner Scherz oder großes

Das ist absurd

Erster Stock. Zimmer 108. Doppelbett, TV, Bad. Unfassbar. Dann müssen wir nochmal los, ein letztes Mal zum Treffpunkt. Daumen hoch, wir haben eine Unterkunft – und was für eine. Plötzlich ein Unwetter. Im Eilschritt zurück ins Hotel. Himmel sei Dank, wir haben einen Schlafplatz. Einen Schlafplatz. Ein Dampfbad. Eine Sauna. Ein Solarium. Der Wellnessbereich gehört uns. Kostenlos. Alles kostenlos. Versteckte Kamera ist nichts gegen dieses Gefühl. 21.30 Uhr. Da sitzen wir nun, nach elf Stunden ziellosem Umherstreunen in einem Vier-Sterne-Stadthotel in der Dampfsauna. Da ist sie wieder, die gute Laune. Da ist es, das Glück, das man so selten sieht. Wir haben es. Es wurde uns auf dem Silbertablett präsentiert. Goldtablett. Platin. Eine Dusche, zwei Betten und vor allem ein Frühstück, das auf uns wartet. 23.00 Uhr. Zimmer 108. Gute Nacht, Sina. Gute Nacht, Luisa.

Neun Stunden später. Der nächste Morgen. Erholt und ausgeschlafen. Aufgestanden, angezogen, Zeit zu frühstücken. Denn das gehört zu unserem „All-inklusive-Paket“ dazu. Zwei Stunden vor Experimentende können wir es uns nochmal so richtig gut gehen lassen: Frische Früchte, Quark und Joghurt. Heißer Kaffee und frische Croissants. Cappuccino oder Latte Macchiato?

Die letzten Minuten. Die letzten hundert Meter ohne Geld. Zurück am Tritonbrunnen. Ein gutes Gefühl. Ein Experiment, das auf der Straße beginnt und im vier Sterne Hotel endet. Manchmal lacht das Glück eben doch.

LuV & SiH



Herz? Großes Herz! Er lässt uns in seinem Hotel schlafen. Und damit nicht genug „und zwei Mal Frühstück“.

Großes Herz oder große Augen? Unsere vier Augen. Blau, grün, strahlend. Er ist ja auch nur ein Mann. Gründe kann es viele geben, wichtig sind die alle nicht. Schöne Augen, Lange Beine, nettes Lächeln. (Wären wir obdachlos und nicht so adrett,wäre der Mann vielleicht weniger nett, wer weiß ?)

Wärmespender

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Deshalb engagieren wir uns für die Menschen vor Ort – ganz besonders auch für die schwachen. So greifen wir zahlreichen sozialen Einrichtungen unter die Arme. In der Hoffnung, ein wenig Halt in schweren Zeiten zu geben.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf



Wer wird Millionär?

Illustration: Annika Demmer

Die 49. Die 32. Und die 26. Das sind die Zahlen, die beim Lotto am häufigsten gezogen werden. Drei aus 49. Erster Versuch. Jetzt fehlen nur noch drei Zahlen. Die 7. Die 9. Oder die 12? Das Geburtsdatum meiner Schwester, meiner Mutter oder meines Freundes? Der Lottoschein ist bereits gekauft. 49 Zahlen. Sechs Kreuze. Sieben Millionen. Bald bin ich reich!

„Lotto macht die meisten Millionäre“ – ein Slogan. Eine Chance. Ein Traum. Ein Traum, den 21 Millionen Menschen jeden Mittwoch und Samstag vor dem Fernseher verfolgen. Doch in den meisten Fällen bleibt es ein Traum. Die Chance, im Lotto zu gewinnen liegt bei 1 zu 140 Millionen. Theoretisch unmöglich. Und auch bei mir ein Reinfeld. Die Zahlen, die gezogen wurden: 20, 34, 36, 42, 43, 47. Kein Treffer. Keine Million. Kein Gewinn.

A: Der, der den Raab schlägt

Aber wer wird denn gleich den Kopf in den Sand stecken? Zweiter Versuch. „Wer wird Millionär?“ „Deutschland sucht den Superstar.“ Oder „Schlag den Raab.“ Überall wirbt das deutsche Fernsehen mit dem großen Geld. So einfach ist es nicht. Vor Bohlen werde ich nicht bestehen. Mein Gesangstalent beschränkt sich lediglich darauf, ungebetene Gäste zu verscheuchen. Und auch mit Stefan Raab möchte ich es nicht unbedingt aufnehmen. Welche Frau hatte bei ihm bisher eine Chance? Ja, ich könnte die erste sein. Aber durchsetzen müsste ich mich erst einmal gegen den beliebten Lehrer aus München, der auch noch gut aussieht. Oder gegen einen Arzt aus Berlin, der alles für seine Familie tut. Mal abgesehen von den Spielen, die einzig und allein auf Männersportarten ausgerichtet sind. Tanzen und Turnen – Fehlangelegenheit. Es bleibt Günter Jauchs Stuhl. Eine Frage. Eine richtige Antwort. Wer wird Millionär? Ich. Zu Hause vor dem Fernseher komme ich ohne große Probleme bis zur 64.000-Euro-Frage. Die Joker sind richtig gesetzt. Noch Fragen? Die Million gewinne ich. Klare Sache. Genauso wie den Jackpot beim Lotto, am Spielautomat, im Casino und auf 9Live.

D: Der „Hot Button“ - Schläger

Gewinnspiele rund um die Uhr. Ein Sender. 24 Stunden. 1 Million Möglichkeiten, das große Geld zu machen. Seit 10 Jahren gibt es 9Live nun schon. Doch wie hoch ist die Wahrscheinlich-

keit, dass der Zufall genau mich auswählt? „Jeder Zeit könnte er zuschlagen“ versichert die große, blonde Frau neben dem Silbenrätsel. Aber in Wirklichkeit dauert es Stunden bis Hans Peter oder Annemarie zurückgerufen werden. Mein Telefon klingelt leider nicht. Dabei weiß ich doch die Antwort. 23 Streichhölzer sind zu sehen. Nicht wirklich schwer. Eigentlich eher auffällig leicht. Neues Spiel. Neues Glück. Und auch dieses Mal scheine ich den Sender durchschaut zu haben. Ganz klar, Monica ist das fünfte Kind des Vaters. Anrufen! Denn ein Anruf kostet mich „nur 50 Cent aus dem deutschen Festnetz“. Und wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Jeder weiß, dass nur der Sender allein das große Geld macht. In seinen Boomzeiten verbuchte er jährlich 350 Millionen Euro auf seinem Konto. Eine Summe, von der ich nur träumen kann. Träumen von einer einsamen Insel. Von 24 Stunden Sonne, gutaussehenden Barkeepern und Meer so weit das Auge reicht. Nie arbeiten! „Und der Hot Button blinkt noch. Anrufen, anrufen, anrufen.“ Willkommen in der Realität. Zurück bei Alida Kuras, Jürgen Milski und wie sie alle heißen. Also wenn man so nett aufgefordert wird, dann bleibt einem ja nichts mehr übrig als den Telefonhörer noch einmal in die Hand zu nehmen. Aber nur noch einmal. Okay, vielleicht auch noch einmal und noch einmal und noch einmal ...

C: Der Topfgeldjäger

Kein einziges Mal wurde ich zurück gerufen. Gekostet hat mich das Ganze 105 Euro. Ich kann einfach so schlecht „nein“ sagen. Doch eine Möglichkeit gibt es noch. Sicherlich habe ich meine Ansprüche inzwischen etwas herunter geschraubt. „Leben wie es mir gefällt“, wird wohl vorerst nur Pippi Langstrumpf. Und der Koffer voller Gold bleibt auch unter ihrem Bett liegen. Jetzt habe ich mich bei einer Kochshow angemeldet. Für ein eigenes Restaurant reichen meine Kochkünste noch nicht aus, aber ich setze da ganz auf schlechte Gegner. Denn eins habe ich bereits gelernt: Aus eigener Kraft wird wohl niemand reich. Da wären

„Das perfekte Dinner“, „Die Vox Kocharena“ und Steffen Henssler „Topfgeldjäger“. Auch wenn mir das Forum „Bei welcher Kochshow kann ich am meisten Geld verdienen“ nahe gelegt hat, die „Vox Kocharena“ zu besuchen, habe ich mich dennoch für Steffen Henssler und seine Topfgeldjäger entschieden. Komme ich bis in die letzte Runde, dann geht es um 10.000 Euro. Kochbücher gewälzt. Oma nach Rezepten gefragt. Zwei, drei Mal am heimischen Herd probegekocht und die Liebsten überrascht. Das muss reichen für eine Anmeldung. Steffen, ich komme! Deine Vorlieben für hübsche Frauen verbuche ich mal ganz uneitel als meinen Wettbewerbsvorteil. Die nächsten Wochen halte ich mir frei. Doch nichts passiert. Verkocht. Versalzen. Angebrannt. Auch aus diesem Versuch wird nichts. Steffen ruft einfach nicht zurück.

B. Der Lottospieler

Der Spielshowmarkt im Fernsehen ist übersättigt. Auf jedem Sender, zu jeder Tageszeit – überall geht es nur um das Eine. Ja genau – ums Geld. Und auch im Internet, im Radio, in Magazinen – Glücks- und Gewinnspiele soweit das Auge reicht. Und weil bekanntlich das Auge mitisst, entscheidet oder wie auch immer, stelle ich heute mein Glück

das letzte Mal auf die Probe. Wenn es schon nicht mit dem ganz großen Geld klappen soll, dann wenigstens mit dem Kleinen. 5x100 Euro gibt es bei Lisa. 3x200 Euro bei Laura. Nicht bei meinen Freundinnen, denn die sind auch immer noch „auf der Suche nach dem großen GELD“, sondern auch Frauenzeitschriften wollen etwas Gutes tun. Eine Kleinigkeit spenden – an die Privatfrau. Denn mit 100 Euro kann ich mir höchstens ein Fahrrad leisten – ein gebrauchtes bei ebay. Und trotzdem bin ich „heiß auf den Preis“. Alles soll „Ruck zuck“ gehen. Das Sudoku ist ausgefüllt, die gewinnversprechenden Zahlen auf eine Postkarte geschrieben, verziert und abgeschickt.

In kurzer Zeit viel Geld machen. Wer arbeitet, ist langweilig. Meine Mission reich zu werden, gestaltet sich schwieriger als gedacht und wenn man mal ehrlich ist: Ich kenne niemanden in meinem Bekanntenkreis, der schon einmal bei „Wer wird Millionär“, geschweige denn im Lotto Millionen gemacht hat.

Es bleibt bei einem traurigen Befund. Je aussichtsloser die Situation innerhalb einer Gesellschaft ist, je undurchlässiger die gesellschaftlichen Schichten sind, desto größer ist der Run auf das Glücksspiel. Nach einer langen, enttäuschenden Tour de Chance durch Deutschlands Glücksspielwelt wurde mir klar: Wer Lotto spielt, hat schon verloren. Gewinner spielen kein Lotto.

SiH

Eilaktion - urgent action - Eilaktion - urgent action

Ihr Brief kann Menschenleben retten

Wie Sie mit einem Brief einem bedrohten Menschen helfen können, erfahren Sie bei uns:

AMNESTY INTERNATIONAL
Bezirksbüro Düsseldorf
Neusser Straße 86
40219 Düsseldorf

www.amnesty-duesseldorf.de

URGENT ACTIONS - EILAKTIONEN

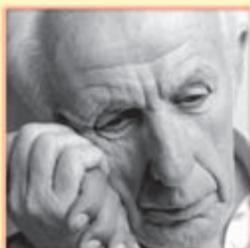
AMNESTY
INTERNATIONAL



Alt oder behindert: einsam und hilflos?

Wer wird Herr B. (oder jemand anderen)

- *betreuen*, wenn er Hilfe braucht?
- *Zeit*, Zuwendung und Geduld *schenken*?
- Vorlesen und Neuigkeiten erzählen?
- Beim Spaziergang oder Einkauf *begleiten*?



Z. B. einmal wöchentlich für 1 - 2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).

Wir beraten und begleiten Sie bei Ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



SKFM

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

KÜCHLER

Transporte GmbH



Himmelgeister Str. 100
40225 Düsseldorf
Telefon 02 11/33 44 33
Telefax 02 11/3 19 04 43

Umzüge weltweit
Lagerung
Außenaufzug
Handwerkerservice
Klavier-, Flügeltransporte
Büro- u. Objektumzüge
Aktenarchivierung

Siemensstr. 4-6
41542 Dormagen
Telefon 0 21 33 / 79 86
Telefax 0 21 33 / 7 34 38

www.kuechler-transporte.de info@kuechler-transporte.de

TIAMAT DRUCK GmbH



...nehmen Sie
unsere Qualität
unter die Lupe...

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetsdruck

- Luisenstraße 69
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11 . 38 40 390
Telefax 02 11 . 38 40 368
- mail@tiamatdruck.de
www.tiamatdruck.de



IAPP
Institut für Angewandte
Psychologie und Beratung

Aus der Praxis für die Praxis

- Staatlich zugelassenes Fernstudium
- Angewandte Psychologie und Beratung
- persönliche und fachliche Betreuung
- Abendstudium: Psychologischer Berater
- Aus- und Weiterbildungen
- am Abend und an Wochenenden
- zertifizierter Bildungsträger



www.iapp-online.de info@iapp-institut.de
Oststraße 110 40210 Düsseldorf
Tel.(0211) 4 92 03 14 Fax 4 92 03 24



Eine Hure, die niemals schläft.



„Wall Street“ ist auf DVD und Blu-Ray erhältlich.

Weshalb wir Filme über Geld so sehr lieben

„Gier ist gut. Gier ist richtig. Gier funktioniert. Gier schafft Klarheit. Gier hat das Beste im Menschen hervorgebracht.“ Gordon Gekko ist erbarmungslos, kaltherzig und steinreich. Mit schmierig gegeltem Haar, breiten Hosenträgern und der richtigen Prise „Leck-mich-am-Arsch“ mischt der Finanzhai die Börse an der Wall Street auf. Sein Credo: Geld ist eine eifersüchtige Hure, die niemals schläft. Und wenn man nicht gut auf sie aufpasse, wache man eines Morgens auf und sie sei für immer verschwunden.

1987 eroberte Regisseur Oliver Stone mit „Wall Street“ die Kinos. 23 Jahre später erschien „Wall Street 2“. Wieso liebt man es so sehr, in die Welt eines geldgeilen Corporate Raiders einzutauchen, Börsenspekulationen, Intrigen sowie reichen „Maulwürfen“ zu folgen, die noch Reichere beschatten, um sie finanziell in die Irre zu führen? Wir lieben die Macht. Wir lieben die Skrupellosigkeit. Wir lieben die Arroganz von Gekko, weil wir alle ein bisschen so sein wollen, es unsere gute Erziehung aber nicht zulässt. „Mit Geld spielt man nicht, über Geld spricht man nicht“ haben unsere Eltern uns beigebracht. Und weil wir und letztendlich auch Hollywood auf Mutti hören, wird aus dem bösen Gekko zum Schluss dann doch ein moralischer Mensch. In „Wall Street 2“ entscheidet er sich schließlich für einen Neuanfang mit seiner Tochter, nachdem er frisch aus dem Knast entlassen ihr Bankkonto leergeräumt hatte. Gauner mit Gewissen.

„Werde niemals high von deinem eigenen Zeug!“

Auch Bösewichte können sich also ändern. Aber müssen sie nicht. Tony Montana aus „Scarface“ entschied sich dagegen. Geld, Macht,

Drogenkonsum. Reich sein. Alles andere ist unwichtig. Geld machen, so viel es geht und am besten noch ein bisschen mehr. „In diesem Land musst du zuerst Geld machen. Wenn du das Geld dann hast, bekommst du die Macht. Und wenn du die Macht hast, bekommst du die Frauen.“ Als kubanischer Einwanderer gelangte Ex-Sträfling Tony Montana in die USA. Nach und nach macht er sich einen bekannten Namen im Drogenmilieu bis er zum Gangsterkönig in Miami aufsteigt.

Er errichtet sich ein Imperium, heiratet eine wunderschöne Frau. Doch weder sein Bankkonto, noch seine Nase kann Montana voll genug kriegen. Weitab von seinen Vorsätzen bedient er sich am eigenen Stoff, lebt sein Leben im Rausch und wird bei seinen Deals immer skrupelloser und unvorsichtiger. Bis er schließlich im Wasserbecken seiner Villa schwimmt. Mit dem Gesicht nach unten. Antiheld bis in den Tod. Wie wir ihn kennen und lieben. Natürlich kein Vorbild, heimlicher Wunsch aber schon. Das Leben im Rausch, ohne Rücksicht, ohne Vorsicht, ist in unserer AOK-versicherten Gesellschaft fast eine Geschichte von einem anderen Stern.

„Einer geht nach Havard und einer ins Gefängnis und trotzdem sind beide umgeben von Gangstern.“

Ganz ähnlich: John Grisham's „Die Firma“. Der blutjunge, arme und erfolgshungrige Anwalt Mitch McDeere gerät in eine Anwaltskanzlei, die für die Mafia arbeitet. Der Lockruf der „Firma“ war zu groß: „Für jemanden, der reich ist, ist es leicht darüber zu reden, arm zu sein, so, als ob es eine lästige Fliege ist, die man einfach ver-scheucht.“

Und wieder einmal sieht man einem traurigen, nach Geld strebenden Männlein dabei zu, wie es sich selbst tapfer in den Ruin schlägt. Allerdings feiert John Grisham in seinem Roman keinen Antihelden. Die Figur McDeere unterscheidet noch zur rechten Zeit zwischen Gut und Böse, zwischen Mafia und dem Gesetz, zwischen reich und arm. Er überlistet die Firma und verschwindet mit seiner Frau aus der Stadt, um bei einer kleineren Kanzlei ein neues Leben mit niederem, doch ehrlichem Gehalt zu beginnen. Guter Junge, nichts ist langweiliger als die letzten Zehn Minuten dieses Filmes.

„Endlich wieder ein Job mit vernünftigen Kriminellen.“

Danny Ocean ist kein guter Junge. Er ist ein Dieb. Ein Dieb, der mit seinen Verbrechen in den Kinofilmen „Ocean's Eleven, Twelve und Thirteen“ für unser persönliches Amüsement sorgt. Gebannt verfolgen wir seinen ausgebufften Plan, den Tresor von drei Casinos in Las Vegas auszurauben. Der Coup: **160 Millionen Dollar**. Das Risiko: extrem hoch. Erstaunlicherweise gönnen wir Oceans Mannschaft aus elf Gaunern am Ende ihre Beute, so als hätten sie diese nach ihrer langen, sorgsam überlegten Planung des Schwerverbrechens verdient. Mit einem Schlag sorglos reich werden, das ist der Traum, der jede Woche Millionen Menschen zum Lottostand treibt.

„Dieser Teil, dieser kleine Teil meines Lebens heißt: Glückseligkeit.“

Neben der Geldgier und dem Streben nach Reichtum und Macht, werden uns wichtigere Werte im Leben von anderen Filmfiguren direkt auf die Nase gebunden. Chris Gardner strebt nach dem Glück, welches ihm durch finanzielle Engpässe vorenthalten bleibt. Sein Ziel ist es, weder vermögend, noch machtvoll zu sein. Er möchte das Beste für seinen Sohn und seine Frau, doch durch seinen erfolglosen Job als Handelsvertreter landet Chris, von seiner Frau verlassen, mit seinem kleinen Jungen auf der Straße. Es stimmt also, in diesem Land muss man zuerst das Geld machen. Tony Montana hatte Recht. Doch „Das Streben nach Glück“ endet nicht mit einem zugekoksten und durchlöcherten Mann im Wasserbecken. Gardner erhält nach einem langen Kampf als Obdachloser eine Arbeit als Investmentbanker. Statt mit dem Finger auf den Bösewicht zu zeigen, verschafft diese wahre Begebenheit tränenreiches Mitgefühl. Das ist reine Ideologie. Schlimmster Tellerwäscher-Schmu!

Geld gleich Freiheit

Einen ähnlichen Charakter erhält Geld in dem Film „Slumdog Millionär“. Jamal Malik wächst zusammen mit seinem älteren Bruder als Halbwaise in den indischen Slums auf. Das Schicksal in Jamals von Armut geprägtem Leben verschlägt ihn am Ende in die Fernseh-Quizshow „Wer wird Millionär?“. Er gewinnt den Hauptpreis von 20 Millionen Rupien und findet seine große Liebe wieder. Durch den unglaublichen Gewinn im Glücksspiel gelingt ihm der einzige Weg aus den Slums in ein besseres Leben. Ungerechtigkeit, Leid und Not werden in dieser Geschichte groß geschrieben - es wird immer wieder ordentlich auf die Tränendrüse gedrückt. Erfolg, Glück, Zufriedenheit ist inzwischen nichts als Kitsch aus Bollywood. Richtig dran glauben tut keiner mehr, davon träumen - alle.

Filme über Geld sind Filme über uns. Nicht wie wir sind, sondern wie wir sein wollen, unsere Ängste, Träume und heimlichen Phantasien in der Warenwelt werden so für uns geträumt. Filme über Geld sind für die Menschen, die keines haben und träumen anstatt zu kämpfen.

SoK

Die 5 teuersten ...

Alles hat seinen Preis

1

Er hat vier Beine, ein knuffiges Gesicht und sieht zum Knuddeln aus. Er bringt stolze 80 Kilo auf die Waage und kostet so viel wie eine Villa. Die Tibetdogge „Hong Dong“ ist der teuerste Hund der Welt: **1,1 Millionen Euro** ist er wert. Leibgericht sind Rind und Hühnchen, Seegurke und Abalone, auch mal gerne Irismuscheln. Billigfutter aus der Dose? Nein Danke! Nur das teuerste für den Teuersten.

2

Egal ob Mann oder Frau. Beide Geschlechter gucken sich diese Show gerne an. Warum? Weil es keine übliche Modenschau ist. Die Rede ist von der Victorias Secret Fashion Show. Unterwäsche, von der jede Frau träumt. Nur liegt nicht jedes Teil im Budget. Der teuerste BH der Welt „Heavenly-Star“, von Victorias Secret kostet satte **12,5 Millionen Dollar**. Nicht nur, weil Heidi Klum ihn in New York getragen hat, sondern weil der sanfte Stoff von Victorias Secret mit Diamanten besetzt ist.

3

Durchmesser 34,1 mm. Dicke 2,0 mm. Rund. Auf der Vorderseite die amerikanische Freiheitsgöttin „Lady Liberty“, die in der rechten Hand eine Fackel und in der linken Hand einen Olivenzweig hält. Darüber die Inschrift „LIBERTY“. Links unten das Kapitol in Washington und die aufgehende Sonne. Das Prägejahr auf der rechten Seite: 1933. Auf der Rückseite ein fliegender Weißkopfseeadler über der aufgehenden Sonne. Am oberen Rand der Landesname „UNITED STATES OF AMERICA“. Der „Double Eagle“ von 1933 ist eine US-amerikanische Goldmünze. Geprägt zwischen 1907 und 1933. Die Ausgabe von 1933 zählt mit einem Sammlerwert von **7,6 Millionen Dollar** zu den teuersten Münzen der Welt.

4

Sieben Jahre hat es gedauert, bis wohl die exklusivste Creme von „BB Royal“ hergestellt wurde. Anti-Aging in einer neuen Dimension. Die „Wundercreme“ erhält man schon ab **2.750 Euro**. Ein echtes Schnäppchen, wenn man an Botox und Lifting denkt. Das Wunderheilmittel besteht aus allem, was der Haut gut tut: Blattgold, Diamanten, Napfquellwasser, Pflanzstammzellen, Parakresseextrakt, kurz- und langkettigem Hyaluron und nicht zu vergessen: die Sommerschneeflocken. Das geht auf keine Haut.

5

Spritzig, klar und erfrischend. „Rokko No Mizu“ heißt das klare Edelwasser und stammt aus dem Rokko-Gebirge in Japan. Pro Liter kostet es stolze **124 Euro**. Ob es besser schmeckt, lässt sich leicht testen. Das „Adlon Hotel“ in Berlin bietet diesen Luxus-Durstlöscher an. Wer also ein paar Euros übrig hat und sich ein nettes Wochenende in Berlin machen möchte, checkt im Adlon ein und verlangt nach dem spritzigen Getränk. Etwas für den teuren Durst. Prost!

KaR



Ausgangszustand



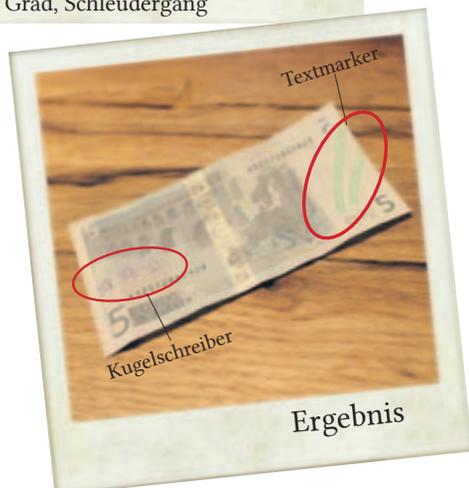
Waschmittel aus der Tube Bürste, um den Schein sauber zu scrubben



Handwäsche



Maschinenwäsche
40 Grad, Schleudergang



Ergebnis

Buntwäsche

KOCHwäsche

Geldwäsche

Geld waschen - nicht das Einschleusen von illegal erwirtschaftetem Geld, sondern das Portemonnaie zum Funkeln zu bringen, war unser Ziel. Maschinenwäsche oder sanfte Handwäsche? Welche Flecken gehen raus, welche Makel wird der Schein sein Leben lang davon tragen?

„Geldwäsche“: Einschleusung illegal erwirtschafteten Geldes, bzw. Vermögenswerten, in den legalen Finanz- und Wirtschaftskreislauf.

Illegales Geld ist das Ergebnis illegaler Tätigkeiten (z. B. Drogenhandel, Waffenhandel, in Deutschland auch Steuerhinterziehung) oder soll der Finanzierung illegaler Tätigkeiten dienen. Geldwäsche ist ein Straftatbestand. Die Bekämpfung der Geldwäsche wird als wichtiges Element im Kampf gegen organisierte Kriminalität betrachtet. **LuV**

CASA BLANKA
Servicepartner für Zuhause

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Hauswirtschaftliche
Dienstleistungen
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mitarbeiterinnen helfen Ihnen gern.

0211 1719342
oder casa-blanka@zwd.de

Ein Betrieb der **ZWD**
Zukunftswerkstatt
Düsseldorf

Herausgeber: Asphalt e.V. Düsseldorf, Diakonisches Werk e.V. Mönchengladbach, Diakonie Krefeld, Caritasverband Frankfurt/Main, Verein für Gefährdetenhilfe e.V. Bonn, Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P)

fiftyfifty

Redaktion, Verlag und Vertrieb:
Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf
Fon 02 11 9 21 62 84, Fax 02 11 9 21 63 89
www.fiftyfifty-galerie.de
info@fiftyfifty-galerie.de

Redaktion der Sonderausgabe:

Julia Bauer, Nadine Herman, Sina Herrmann
Sophia Karlsson, Katarina Radović, Janina Richter
Luisa Vossebrecher

Chef vom Dienst:

Julia Bauer
Luisa Vossebrecher

Creative Director: Janina Richter

Anzeigen: *fiftyfifty*, 0211-9216284

Redaktion, Verlag und Vertrieb *fiftyfifty* Jägerstraße 15,
40231 Düsseldorf, Telefon: 0211-9216284, Fax: 0211-9216389,
www.fiftyfifty-galerie.de, info@fiftyfifty-galerie.de

Layout: Janina Richter

Fotos: Redaktion, Fox

Illustrationen: Nils Berner, Annika Demmer, Janina Richter

Druck: Schenkelberg KG



AKADEMIE MODE & DESIGN

Hamburg • Düsseldorf • München • Berlin

Eine Kooperation von *fiftyfifty* mit dem Bereich Modejournalismus/Medienkommunikation der AMD Akademie Mode & Design Düsseldorf, Am Gardeplatz, Karl-Friedrich-Klees-Straße 10, 40476 Düsseldorf, www.amdnet.de, www.amdmag.de

Betreuende Dozenten:

Ina Köhler (Projektleitung / Leitung Modejournalismus/Medienkommunikation)

René Linke, Thorsten Lönnecker, Peter Miranski, Judith Uhlmann

Schlusswort der Studentinnen:

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Hubert Ostendorf, der uns die Möglichkeit gegeben hat, dieses Projekt zu verwirklichen. Es war wirklich eine tolle und unvergessliche Erfahrung für uns. Auch unseren Dozenten möchten wir großen Dank für ihre Unterstützung aussprechen. Besonderen Dank gilt dabei Herr Linke, der immer ein offenes Ohr für uns hatte und unsere Textkrisen auch in seiner Freizeit mit uns durchstand.

Wir hoffen, dass alle Leser viel Spaß mit unserer Ausgabe haben und dass dieses Projekt noch lange Bestand hat. Beenden wollen wir unsere Arbeit mit folgendem Zitat:

„Der Hauptwert des Geldes besteht in der Tatsache, dass man in einer Welt lebt, in der es überbewertet wird.“

Henry Louis Mencken



**Schnell anrufen,
schnell helfen!**



Dank-Ansage von Campino /
Die Toten Hosen.

09005011500

5 Euro für unsere Obdachlosenhilfe aus dem deutschen Festnetz (ohne Abzug. Keine Zusatzkosten!)



MAX-Gurt:
Die komfortable Verbindung zwischen Mensch und Hund

Hände frei für Kinder, Tasche, Regenschirm, Handy...

Arme, Hände und Schultern werden auf rückenschonende Art entlastet

Joggen, Walken und Wandern mit dem Hund
Für Hundesitter das pure Vergnügen

www.max-gurtsystem.de



DAS PATENTE GURTSYSTEM

Aus der Praxis ...
... für die Praxis



Abendstudium Psychologischer Berater/in

Aus- und Weiterbildungen:

- Ausbildung NLP
- Gesprächstherapie
- Kognitive Verhaltenstherapie
- Familientherapie
- Systemische Familienaufstellung
- Medizinische Hypnose
- Heilpraktiker für Psychotherapie
- u.v.m



www.iapp-institut.de info@iapp-institut.de

Oststraße 110 40210 Düsseldorf Tel. (0211) 4 92 03 14 Fax 4 92 03 24

Interview

„Kinder sind unsere Zukunft“

Der Modedesigner Harald Glööckler über Kinder, Körperkult, Liebe und mehr – ehrlich, engagiert und ungeschminkt

fiftyfifty: Herr Glööckler, in Deutschland gibt es über 2,5 Millionen arme Kinder. Ein Skandal. Sie engagieren sich sehr und haben zum Beispiel für eine Kindertagesstätte in einem Stuttgarter Brennpunkt Geld gesammelt. Was bewegt Sie?

Glööckler: Wir dürfen unsere Kinder in Deutschland niemals im Stich lassen, sie sind das schwächste Glied in der Kette, und sie brauchen unsere Hilfe. Kinder sind unsere Zukunft.

fiftyfifty: Wenn man Sie im Umgang mit Kindern beobachtet, merkt man, dass die Kleinen Sie mögen.

Glööckler: Ich denke, alles, was man mit Begeisterung und Liebe macht, das spüren auch die Kinder.

fiftyfifty: Sie sammeln nicht nur Geld, Sie mischen sich auch ein.

Glööckler: Ich habe mehrmals öffentlich unsere Regierung in Interviews angesprochen mit der Bitte, sie solle sich mal äußern, was man gedenkt, zu tun. Für Banken wurde ein Rettungsschirm aufgespannt – für Kinder nicht.

fiftyfifty: Ihre neue Reality-Doku „Glööckler, Glanz und Gloria“ auf VOX ist sehr erfolgreich.

**„Für Banken gibt es einen Rettungsschirm,
für arme Kinder nicht.“**

Glööckler: Über zwei Millionen Zuschauer und ein Marktanteil von über 10 Prozent – das ist natürlich toll, pompöös.

fiftyfifty: Aber wie erklären Sie sich den Erfolg?

Glööckler: Die Leute wollen Glamour und authentische Menschen. Wir haben keinen Glamour mehr. Wir haben Stars, aber die sind meist nicht glamourös und vor allem nicht authentisch.

fiftyfifty: Apropos. Sie haben sich Ihre Lippen aufspritzen lassen.

Glööckler: Das ist meine Sache. Ich frage Sie ja auch nicht danach, was Sie mit Ihrem Körper machen!

fiftyfifty: Und Ihre Tattoos?

Glööckler: Ich liebe meine Tattoos, bin eine lebende Vernissage.

fiftyfifty: O.k., letzte Frage zu Ihrem Körper. Sie haben sich sogar den Po pimpen lassen.

Glööckler: Ich habe meinen Körper auf Vordermann gebracht.

fiftyfifty: Seit mehr als einem Vierteljahrhundert sind Sie mit Ihrem Partner Dieter Schroth zusammen. Was ist das Rezept Ihrer Liebe?

Glööckler: Dass wir uns achten und respektieren. Das ist das Geheimnis - ständig zusammen wachsen und so zusammenwachsen.

Die Fragen stellte Hubert Ostendorf

Harald Glööckler, geb. 1965, schillerndster Modedesigner Deutschlands, Künstler, Tausendsassa, Wohltäter. Botschafter des Deutschen Kinderhilfswerkes und Unterstützer der Tierschutzorganisation PETA, für die er sich einmal nackt hat abbilden lassen – nach dem Motto: „Tiere tragen Pelz, Menschen tragen Mode“. Einem breiten Publikum wurde Harald Glööckler bekannt als Mitglied der Jury für die RTL-Sendung „Let’s dance“. Derzeit wird auf VOX seine Sendung „Glööckler, Glanz und Gloria“ ausgestrahlt. Zusammen mit seinem Lebenspartner Dieter Schroth etablierte Harald Glööckler das erfolgreiche Modelabel „Pompöös“. www.haraldgloeockler.de



Foto: Wikipedia